

Ein kleines Heft über das Evangelium. Drei Stunden, die gut investiert sind. Es ist für Christen gedacht. Für solche, die noch nicht lange Jesus nachfolgen. Auch jeder andere ist eingeladen, diese Kurzfassung zu lesen. Man kann auch 500 Seiten darüber schreiben. Ja, viele Bücher können die Größe, Weite und Tiefe des Evangeliums kaum zusammentragen.

Es geht hier nicht darum, wie man das Evangelium weitersagt, obwohl mir das genauso wichtig ist. Es geht darum, den Inhalt, die Weite und Tiefe des Evangeliums besser zu verstehen. Besinnung auf den Inhalt des Evangeliums ist genauso wichtig, wie es den Menschen weiterzusagen. Wir wollen genau wissen, was wir weitersagen. Und auch was wir wann zu wem von diesem Evangelium weitergeben.

Und ja, es ist ein Blick darauf aus meiner Sicht. Ich habe meine Prägungen. Seien Sie versichert, dass ich versucht habe, das biblische Bild zu erfassen. In der Hoffnung, mich nicht in Details zu verlieren, sondern das große Bild nachzuzeichnen. Dem einen wird etwas fehlen, dem anderen etwas zu kurz kommen. Ich hoffe aber, dass es eine Hilfe ist. Vielleicht ein neuer Blick, oder neue Aspekte, hoffentlich auch neue Motivation.

Es ist ein Einstieg ins Thema. Meine Empfehlung: Erst einmal durchlesen. Danach kann, wer sich mehr Zeit nimmt, die Auswahl von Bibelstellen in den Fußnoten nachlesen.

Ich weiß nicht, welches Herz bei mir höherschlägt, das eines Evangelisten oder das eines Lehrers. Lesen Sie selbst.

Ich wünsche allen Lesern den Segen Gottes! Und das Erlebnis, von seiner grenzenlosen Liebe neu begeistert zu werden.

Ich danke allen kritischen „Testlesern“ aus unterschiedlichsten konfessionellen Hintergründen!

Hans-Jörg Ronsdorf
Sulzberg, Allgäu, Dezember 2018

www.kirchefüralle.de www.kfa-kempton.de
1. Auflage

Dieses Buch wurde Ihnen überreicht von:

Das Evangelium

Das Evangelium	5
Das Evangelium Gottes	7
Das Evangelium des Königreiches	10
Das Evangelium – die Erfüllung der Verheißung	14
Das Evangelium des Sohnes Gottes	16
Das Zentrum des Evangeliums	18
Das Evangelium der Gnade Gottes	26
Die unsichtbare Welt – die Gewalt der Finsternis	28
Das Evangelium des Friedens	34
Die Hoffnung des Evangeliums	36
Das Evangelium – die Kraft zur Errettung	39
Dem Evangelium gehorsam sein	40
Das Evangelium ablehnen	44
Das andere Evangelium	49
Was das Evangelium nicht ist	51
Zum Schluss	53

Das Evangelium

Christen sind es, die vom Evangelium sprechen. Es wird im Kirchengottesdienst vorgelesen. Viele lieben es. Es gehört zu ihrer Identität. Ohne das Evangelium wären sie bedeutungslos. Kraftlos. Was also hat es mit diesem Evangelium auf sich?

Christen haben das Wort *Evangelium* aus der Bibel. Vor allem aus dem zweiten Teil der Bibel, dem Neuen Testament nennen. Aber tatsächlich wird es dort nicht das erste Mal erwähnt. Es ist keine Wortschöpfung der Bibel. Zur Zeit von Jesus und auch noch viel früher gehörte es zur Umgangssprache. Und zwar als eine *gute* Nachricht. Als eine frohe Botschaft, die Freude und Erleichterung bringt. Oder etwas Gutes ankündigt¹.

Zu verschiedenen Anlässen überbrachte man eine gute Nachricht, auf die man sehnlichst wartete. Klar ist, dass natürlich der Inhalt der Botschaft entscheidend ist. Das, worüber sie berichtet, und was die Folgen und Auswirkungen dieser Nachricht sind, ist von Bedeutung.

Im Jahr 63 vor Christus wurde der römische Kaiser Augustus geboren. Dieses Ereignis ging als Frohe Botschaft durch das Römische Reich. Mit der Geburt dieses Gottes – für das wurden Kaiser gehalten – erwartete man Sicherheit, Stabilität und Wohlstand des Reiches.

700 Jahre vorher hatte der Prophet Jesaja gesagt: *Was für eine Freude! Über die Berge kommt der Siegesbote herbeigeeilt! Er bringt **gute Nachricht**, er verkündet Frieden und Rettung, er sagt zur Zionsstadt: »Dein Gott ist König der ganzen Welt!«²*

1 Lukas 1 Vers 19

2 Jesaja 52 Vers 7

Er spricht von dem wahren Gott, dem Ewigen, von dem, der alles erschaffen hat. Nicht von einem Menschen wie Augustus oder anderen Kaisern. Der Vergleich der beiden ist schnell durchschaut, zu groß sind die Unterschiede.

Also die Ankündigung eines Herrschers ist eine frohe Kunde. Aber welcher Herrscher bringt den Menschen wirklich, was sie brauchen? Und wonach sie sich tief im Herzen sehnen?

Das Wort Evangelium galt auch für eine Nachricht von der Kriegsfront, nämlich dann, wenn ein Sieg erkämpft und der Feind geschlagen war. Diese Bedeutung greifen die ersten Christen auf. Einen passenderen Begriff hätten sie nicht wählen können. Das Evangelium ist die gute Nachricht von einem Sieg. Dem Sieg Gottes durch Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Und dieser Sieg, auf den wir ausführlich zu sprechen kommen, macht Jesus Christus zum Herrscher, dem alle Autorität gegeben wird, im Himmel und auf der Erde.

Für Christen war es nicht ungefährlich, diesen König zu verkündigen. Einen anderen König³ zu verkünden, bedeutete, die damaligen Herrscher in Frage zu stellen. Auch wenn das nicht die politische Absicht der Christen war, so kam diese Botschaft bei den Menschen und Herrschern so an. Das brachte ihnen nicht selten Verfolgung und Tod.

Doch die gute Nachricht war nicht zu töten, denn in ihr lebte der auferstandene Herr und Christus.

3 Apostelgeschichte 17 Vers 7

Das Evangelium Gottes

Wo kommt das Evangelium her? Es fängt alles bei Gott an. Er ist der Erfinder. In seinem Herzen ist es geboren. Aus seiner unendlichen Liebe. Schon bevor die Erde und die Menschen da waren.⁴ Alles, was das Evangelium ist, kommt von ihm.⁵ Von ihm allein. Es ist deshalb *sein* Evangelium. Deshalb ist es wahr und zuverlässig. Absolut vertrauenswürdig. Darauf kann man sein Leben bauen.⁶ Gott ist *treu*⁷ und kann nicht lügen.⁸ Alles, was er im Evangelium verspricht und zusagt, ist gültig und geschieht. Es ist ein Versprechen, dem wir vorbehaltlos vertrauen können.

Gottes Evangelium ist nicht aus einer Notsituation entstanden. Es ist kein Plan B. Und es ist absolut freiwillig. Noch wichtiger: Es ist motiviert von seiner grenzenlosen Liebe. Er wollte es. Es gefällt ihm. Er verherrlicht sich selbst darin.⁹ Ihm gehört alle Ehre und Anbetung.¹⁰

Gott selbst bringt die gute Nachricht, eine frohmachende Botschaft, in eine Welt, die genau das braucht. Es ist die Mission Gottes. Er will uns Menschen! Er will eine Familie!¹¹ Er will uns zurück!

Diese Botschaft trifft genau auf das, was uns unglücklich macht und gefangen hält. Sie trifft auf eine Welt, die in Trümmern liegt, und nicht das ist, was Gott am Anfang schuf und sich vorgestellt hatte. Die

4 Römer 16 Vers 25; 2. Timotheus 1 Vers 9

5 2. Korinther 5 Vers 18

6 Matthäus 7 Vers 24

7 1. Thessalonicher 5 Vers 24; Hebräer 10 Vers 23; 1. Petrus 4 Vers 19

8 Titus 1 Vers 2; Hebräer 6 Vers 18

9 Epheser 1 Vers 6,9,12,14

10 Offenbarung 5 Vers 11–14

11 Psalm 103 Vers 13; Jesaja 64 Vers 7; Maleachi 2 Vers 10; Johannes 14 Vers 2; Hebräer 2 Vers 10; Johannes 3 Vers 1–3;

Botschaft trifft auf Menschen, die hoffnungslos sind, die oft keinen Ausweg mehr sehen, die in ihrem Gewissen geplagt sind, die voller Angst sind, ruhelos, leer, krank und gebunden. Es trifft auf Menschen, die alle sterben werden.¹² Auf Menschen, die Zukunftsangst haben, die sich täglich in einem Überlebenskampf wiederfinden. Auf Menschen, die selbst das Böse tun und darin gefangen sind. Es trifft auf Nationen, die im Krieg miteinander sind, auf Menschen, die im Streit und Unfrieden leben. Es trifft auf eine Welt, in der Ungerechtigkeit zu Hause ist. Auf eine Welt, in der bis heute Menschen Menschen versklaven.

Gott ist es nicht egal, was auf diesem Planeten los ist. Auch wenn man das manchmal meint oder Gott sogar dafür anklagt. Das Evangelium ist der Beweis, dass Gott um diese Welt kämpft. Das Böse und der Tod sollen nicht das letzte Wort haben. Denn Gott ist Liebe!¹³

Doch trotz dieses herrlichen Evangeliums¹⁴ zwingt er keinen Menschen dazu, es anzunehmen. Die Entscheidungsfreiheit des Menschen übergeht Gott nicht. Er sucht viel mehr die Herzen der Menschen zu gewinnen und zu überzeugen.

Der Mensch war geschaffen, um in Gemeinschaft mit Gott zu sein. Sein Ebenbild. Sein Stellvertreter auf der Erde. Um sie gemeinsam zu verwalten. Er, der Vater, und sie, alle Menschen, seine Familie.¹⁵ So war es von Anfang an gedacht. Menschen, die in echter Willensfreiheit geschaffen wurden, die Liebe Gottes zu empfangen, darin zu leben und sie zu erwidern. Doch damals, am Anfang, entscheiden sie sich anders. Sie bewahren den Garten nicht und hören auf den Versucher, die Schlange. Sie folgen nicht ihrem Schöpfer, sondern der Verlockung des Teufels. Gegen das einfache Gebot Gottes.¹⁶ Das ist lange her. Aber seitdem ist es so geblieben. Auch heute noch, viele Jahrtausende danach, gestaltet der Mensch das Leben ohne seinen Schöpfer. So, als gäbe es ihn nicht. Er meint, es besser zu wissen und

12 Römer 5 Vers 12–14; 6 Vers 23

13 Römer 5 Vers 8; Johannes 3 Vers 1; 4 Vers 7–11

14 2. Korinther 4 Vers 4

15 Jesaja 63 Vers 16; 64 Vers 8; Lukas 3 Vers 38; Apostelgeschichte 17 Vers 28–29

16 1. Mose 3

bessere Götter zu finden. Er hat so die Quelle des Lebens,¹⁷ seinen Schöpfer, verlassen. Gottes gute Gebote lehnt er ab. Oder, er kennt diesen Gott nicht, so wie er wirklich ist. Mit den Konsequenzen lebt der Mensch seitdem. Und wir haben es tagtäglich vor Augen, was das im Großen und im Kleinen bedeutet.

Dieser Welt, die in ihren Problemen dahintaumelt, geht Gott nach und gibt sie nicht auf.¹⁸ Das Böse in all seiner Vielfalt, Ausprägung und Intensität, im Großen wie im Kleinen, ist nicht nur ein Problem. Es ist seit jeher eine existenzielle Krise. Das Evangelium ist der Masterplan Gottes, das Böse zu überwinden. Die Abwärtsspirale der Menschheit aufzuhalten und Licht in das Dunkle zu bringen.¹⁹ Damit Freiheit, Frieden und Freude zurückkehren²⁰ und aus allem Schlechten doch noch etwas Gutes wird.²¹ Damit Gott wieder eine Familie hat. Und wir seine Kinder werden.

Das Evangelium Gottes ist seine Zusage, dass es nicht so bleiben wird, wie es heute ist. Diese Zusage, diese Verheißung gilt bis heute. Sie wurde nie zurückgezogen. Und es gilt für alle seine Menschen. An jedem Ort der Welt.

17 Psalm 36 Vers 10; Sprüche 14 Vers 27; Jeremia 2 Vers 13; 17 Vers 13

18 Johannes 3 Vers 16

19 Psalm 27 Vers 1; 43 Vers 3; Jesaja 9 Vers 1; 60 Vers 1; Matthäus 4 Vers 16; Johannes 1 Vers 4–9; 3 Vers 19–21

20 Lukas 2 Vers 10

21 1. Mose 50 Vers 20

Das Evangelium des Königreiches

Das Evangelium ist in der Tat einfach. Jeder soll es verstehen können. Doch hat es verschiedene Dimensionen und Aspekte. Es beinhaltet mehr, als man am Anfang des Glaubens erkennt. Stellen Sie sich einen Diamanten vor, den größten, den es gibt. Einen Geschliffenen. Er bricht das Licht nicht nur an einer, sondern durch jede der vielen geschliffenen Flächen.

Wie kam diese frohmachende Botschaft zu uns? Wie hat sie uns erreicht? Die Botschaft kam in einer Person. Ja, die Botschaft ist eine Person. Die Botschaft ist kein Gesetz, kein Buch, kein Glaubensbekenntnis, kein Katechismus. Nein, sie ist eine Person. Ein Mensch.

Gott lässt sich herab zu uns, machte sich ganz klein.²² Er wurde Mensch und kam uns ganz nah.²³ Näher als jemals zuvor. So, als würde er uns auf Augenhöhe begegnen. Damit wir es endlich verstehen. Nicht in Herrlichkeit und Pracht eines Herrschers, sondern in dem Mann von Nazareth: Jesus Christus. Gott kommt zu uns in Jesus Christus und macht wahr, was er vor langer Zeit verheißen hat. Von Jesus sagt Jesaja voraus: *Der Geist des Herrn hat von mir Besitz ergriffen. Denn der Herr hat mich gesalbt und dadurch bevollmächtigt, den Armen **gute Nachricht** zu bringen. Er hat mich gesandt, den Verzweifelten neuen Mut zu machen, den Gefangenen zu verkünden: »Ihr seid frei! Eure Fesseln werden gelöst!«²⁴*

Exakt das sagte Jesus von sich selbst, als er in Nazareth in der Synagoge ist: Dieses Prophetenwort ist heute vor euren Augen eingetroffen.²⁵ Sein ganzes Leben, was er sagte und tat, ist der

22 Philipper 2 Vers 6–8

23 Johannes 1 Vers 14

24 Jesaja 61 Vers 1–2

25 Lukas 4 Vers 16–22

vollkommene Ausdruck dieser guten Botschaft, des Evangeliums Gottes. Jesus ist das Bild Gottes.²⁶ Wer ihn sah, sah den Vater.²⁷ Er ist in seiner Person die Mission Gottes. Jesus ist das, was Gott uns zu sagen hat.²⁸

Deshalb werden die vier Lebensberichte von Jesus durch Matthäus, Markus, Lukas und Johannes auch Evangelien genannt. Markus beginnt sein Evangelium so: *In diesem Buch ist aufgeschrieben, wie die Gute Nachricht von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, ihren Anfang nahm.*²⁹ Also in Jesus beginnt die Gute Nachricht. Mit seinem Auftreten in Israel. Er selbst ist die verkörperte Gute Nachricht. Es heißt von ihm: *Nachdem man Johannes den Täufer ins Gefängnis geworfen hatte, kam Jesus nach Galiläa zurück und verkündete im Auftrag Gottes: Es ist so weit: Jetzt wird Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden. Tut Buße und glaubt dieser **guten Nachricht!***³⁰

Was ist mit der Königsherrschaft Gottes gemeint? Sie ist die einzige Rettung und Lösung für die Welt in der wir leben. Die Juden verstanden allerdings darunter, dass die Römer, die Israel besetzt hatten und regierten, aus dem Land geworfen und ihre Tyrannei beendet würde. Doch in Jesus kommt ein einfacher Mann, kein König mit politischer Macht, auch kein Kriegsheld. Sein Reich, Gottes Königreich, beginnt nicht auf dem Thron Davids in Jerusalem, sondern in den Herzen von Menschen. Von Menschen, die ihre Sünden bekennen und ihr Leben ändern. Sein Reich ist nicht von dieser Welt.³¹ Es ist anders. Ohne Gewaltherrschaft oder militärische Eroberung.

In Jesus richtet sich die Königsherrschaft Gottes nicht gegen die bestehende politische Struktur. Es gibt ein anderes Ziel. Jesus geht umher im Land und predigt Umkehr und Buße. Die Herrschaft Gottes

26 Kolosser 1 Vers 15; Hebräer 1 Vers 1–3

27 Johannes 14 Vers 9

28 Hebräer 1 Vers 2

29 Markus 1 Vers 1

30 Markus 1 Vers 14–15

31 Johannes 18 Vers 36

wird Realität durch das Auftreten von Jesus und in Menschen, die ihm folgen und ihn anerkennen. Jesus verkündigt das Evangelium. Er heilt zahllose Kranke. Er treibt viele Dämonen aus. Gottes Königsherrschaft richtet sich in dieser Phase des Eintritts Jesu in das Geschehen gegen Mächte, die die Menschen quälen. Es gibt nicht nur sichtbare Mächte. Es gibt unsichtbare Mächte, dunkle Gewalten, unter denen die Menschen leiden und die sie knechten. Jesus beantwortet nicht die Frage, wo das Böse herkommt und warum es da ist. Er handelt und nimmt den Kampf dagegen auf. Gottes Königsherrschaft bricht in diese Welt hinein und verändert etwas, das viel tiefer der Herrschaft Gottes entgegensteht als die Römer damals oder politische Macht heute. Gottes Königreich begegnet den Menschen auf der Ebene, wo sie am meisten leiden. Der größte Feind ist das Böse, die Ungerechtigkeit, die Scheinheiligkeit und Lieblosigkeit.

Jesus wirkt dreieinhalb Jahre lang in der Öffentlichkeit. Er heilt, er befreit, er lehrt, worauf es wirklich ankommt, er deckt Scheinheiligkeit auf, er macht die Hungrigen satt. Er zeigt wer Gott ist. Dadurch wird sichtbar, wie Gottes ewiges Königreich einmal aussehen wird. Das Wirken Jesu ist erst der Anfang. Der Masterplan Gottes beinhaltet nämlich das große Endziel, das bei Jesus schon aufleuchtet: Ein neuer Himmel und eine neue Erde, wo von alledem, wogegen Jesus gekämpft hat, nichts mehr da sein wird. Eine neue Erde, wo Gott bei seiner Familie wohnt.³² Eine neue Erde, die von veränderten und erneuerten Menschen regiert wird. Nicht von Tyrannen und Despoten.

Die gute Nachricht ist: Die Reiche der Welt mit ihren Kaisern und Präsidenten vergehen, Gottes Reich wird kommen.³³ Gottes Königsherrschaft ist die Rettung für diese Welt!

Dieses Reich war mit Jesus gestartet. Und es ist auch heute da. Von außen gesehen ist es verborgen. Kein sichtbarer König, keine Grenzen, keine Hauptstadt. Es lebt neben anderen Reichen und politischen Strukturen. Es leidet sogar unter diesen. Es scheint unterdrückt zu sein. Es ist überall dort, wo Menschen dem wahren

32 Offenbarung 21 Vers 3–5

33 Daniel 2 Vers 44–45; 7 Vers 26–27

König Jesus dienen und seine Liebe weitergeben. Sie sind nicht darauf aus, es mit Gewalt zu etablieren.³⁴ Es ist das Reich, in dem Liebe regiert. Und sie warten darauf, dass ihr auferstandener und zum Himmel gefahrener Jesus wiederkommt. Wie er es versprochen hat.³⁵ Dann wird er alle menschlichen Reiche beenden. Auch die unsichtbaren Mächte, die bösartig in das Weltgeschehen einwirken, werden dann für immer verbannt sein.

Die gute Nachricht verkündet Gottes Sieg über alles, was seiner Herrschaft der Liebe und Gerechtigkeit entgegensteht. Was im Leben von Jesus begonnen hat, war der Anfang. Der endgültige Sieg Gottes war das noch nicht. Aber es bahnte sich unaufhaltsam an.

Das Königreich Gottes ist also schon da, aber noch nicht ganz, noch nicht sichtbar. Es besteht so lange, bis Jesus wiederkommt, in einer vorläufigen Form, die aber schon jetzt einiges von dem beinhaltet, was kommen wird.

Das Leben von Jesus ist die gute Botschaft, aber sie sollte weit mehr beinhalten. Das aber kam anders, als jeder es erwartete und auch wir erwarten würden.

34 Matthäus 5 Vers 43–48

35 Apostelgeschichte 1 Vers 10–11

Das Evangelium – die Erfüllung der Verheißung

Das Evangelium ist nicht ein Reagieren Gottes auf die Menschheitsgeschichte, die aus dem Ruder gelaufen ist. Es kommt aus dem Herzen Gottes und ist verheißungsvoll für ewigen Zeiten.³⁶ Deshalb ist es keine Überraschung, dass es bereits tief in der hebräischen Bibel verwurzelt ist, also im Alten Testament. Dort ist es verheißungsvoll.³⁷ Dort ist beschrieben, wie die Heilsgeschichte Gottes auf den Punkt zugeht, den sie die Fülle der Zeit nennt. Die Zeit, wo Gott seinen Sohn sandte.³⁸

Die Juden haben Jesus nicht als die Erfüllung der Verheißung verstanden.³⁹ Doch die Apostel haben das schnell erkannt. Allerdings auch erst nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus. Ihre Verkündigung des Evangeliums in der Apostelgeschichte und in ihren Briefen ist voll von Zitaten aus dem Alten Testament.⁴⁰ Es gibt viele Beispiele. Jesus selbst sagte übrigens, dass die Schrift, das Alte Testament, von ihm redet.⁴¹

An dieser Stelle sollen drei kurze Beispiele aus dem Alten Testament reichen. Sie können motivieren, selbst noch mehr zu suchen. Hier ein paar Bibelstellen.⁴²

Schon auf den ersten Seiten der Bibel, nachdem die Menschen Gottes Gebot übertreten hatten, gibt es eine Verheißung, die man auch das

36 Römer 16 Vers 25–27; 2. Timotheus 1 Vers 9; Titus 1 Vers 2

37 Römer 1 Vers 1–3; Galater 3 Vers 14–16

38 Galater 4 Vers 4

39 Apostelgeschichte 13 Vers 32

40 Apostelgeschichte 2 Vers 25–31

41 Johannes 5 Vers 39; 7 Vers 42

42 Psalm 16 Vers 8–10; 22; 31 Vers 13; 35 Vers 11; 69 Vers 4; Jesaja 9 Vers 1–6; 11 Vers 1; 35 Vers 4–6; 50 Vers 6; Kapitel 53; Micha 5 Vers 1; Sacharja 11 Vers 12; Daniel 9 Vers 16

Ur-Evangelium nennt: *Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm in die Ferse stechen.*⁴³

Was damals vielleicht nicht klar zu erkennen war, wird im Licht von Jesus, seinem Leben und seinem Tod, offensichtlich. Jesus hat den Teufel besiegt, indem er selbst den Tod erlitten hat!⁴⁴

Viele Jahre weiter auf der Zeitskala der Menschheitsgeschichte taucht Abraham auf, mit seiner Frau Sara. Dieses alte, kinderlose Ehepaar bekommt die Verheißung eines Jungen. Nicht nur, damit die beiden glücklich sind. Nein, in diesem Jungen, dem Isaak, sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.⁴⁵ Das ist eine Verheißung, die sich in Jesus erfüllt!⁴⁶

Viele Jahre später wird David der König Israels. Ein Mann nach Gottes Herzen. Obwohl er Gottes Gebote übertreten hat, ist er doch Gott immer treu geblieben und hat nie einen Götzen angebetet. Ihm verspricht Gott einen Sohn, der einen ewigen Thron haben sollte.⁴⁷ Das war nicht Salomo, sondern Jesus, der Sohn Davids. In ihm erfüllt sich eine Jahrhunderte alte Vorhersage. Ein König aus der Linie Davids wird der Messias-König Israels sein. Für immer. Und so ist es gekommen.⁴⁸ Er ist jetzt auf Gottes Thron und wird bald die Welt regieren.

Kein Mensch kann von sich Vergleichbares sagen. Es gibt nicht nur viele Vorhersagen. Sie sind auch präzise erfüllt worden. Das ganze Alte Testament weist auf Jesus hin, den Erlöser, den Messias, den Knecht Gottes. So ist das Alte Testament der wichtigste Zeuge des Evangeliums des Sohnes Gottes.

43 1. Mose 3,15

44 Hebräer 2 Vers 14; Römer 16 Vers 20; Offenbarung 12 Vers 9–11; 20 Vers 10

45 1. Mose 12,3.16; 22 Vers 18; 28 Vers 14

46 Galater 3 Vers 16

47 2. Samuel 7 Vers 12–16

48 Lukas 3 Vers 33–38; 1. Mose 49 Vers 10; Jeremia 23 Vers 5–6; Psalm 132 Vers 11; Römer 1 Vers 3; 2. Timotheus 2 Vers 8; Offenbarung 5 Vers 5

Das Evangelium des Sohnes Gottes

Jesus Christus ist das Evangelium. Oft spricht das Neue Testament vom Evangelium des Christus.⁴⁹ Das verkündigten die Apostel und alle, welche Jünger, bzw. Nachfolger von Jesus wurden.⁵⁰ **Ihn** verkündigten sie.⁵¹ Das ist das Evangelium des Königreiches. Denn er ist der König dieses Reiches. Aber er ist noch viel mehr. Sehr viel mehr. Warum hielt Jesus sich so zurück und war so verschwiegen über seine Identität? Weil wir nicht nur einen König brauchen. Wir brauchen auch einen **Erlöser**.

Die vier Lebensberichte von Jesus werden Evangelien genannt, weil sie die gute Botschaft sind. In diesen Berichten fällt auf, dass Jesus nichts selbst dafür tut, um bekannt zu werden. Er will nicht zum König gemacht werden.⁵² Geheilte sollen nichts von ihrer Heilung erzählen. Sie tun es trotzdem, zu groß ist ihre Freude.⁵³

Genau betrachtet hat niemand wirklich verstanden, wer er war. Nicht einmal sein engstes Umfeld. Auch wenn Petrus sagt, du bist *der Christus*,⁵⁴ erkennt er doch nicht, dass erst ein gestorbener und auferstandener Christus alles das erfüllt, was vorhergesagt wurde und notwendig war. Denn nach einiger Zeit mit seinen Jüngern spricht Jesus plötzlich zu ihrem Erstaunen und Entsetzen und auch aller, die das hörten, dass er sterben müsste. Und zwar in Jerusalem,

49 Römer 15 Vers 19; 1. Korinther 9 Vers 12; 2. Korinther 2 Vers 12; Philipper 1 Vers 27; 1. Thessalonicher 3 Vers 2

50 Apostelgeschichte 8 Vers 4; 8 Vers 12, 25,35,40; 10 Vers 36; 11 Vers 20; 13 Vers 38; 14 Vers 7,15,21

51 Apostelgeschichte 5 Vers 42; Epheser 3 Vers 8; Philipper 1 Vers 17-18; Kolosser 1 Vers 28

52 Johannes 6 Vers 15

53 Markus 1 Vers 34; Vers 43-45; 5 Vers 43; 8 Vers 26

54 Matthäus 16 Vers 13-20; Lukas 9 Vers 18-21

der Stadt des großen Königs,⁵⁵ ausgelöst durch den Hass der Pharisäer, Hohepriester und Schriftgelehrten. Doch gleichzeitig sagt er, dass er nach drei Tagen auferstehen würde.⁵⁶

Das ließ eine unvorstellbare Tragödie erahnen. Konnte das eine gute Nachricht sein? Ein König, der getötet wird?

Doch Jesus sagt, dass er sein Leben zum Lösegeld⁵⁷ für viele geben sollte. Sein Leben als Preis, um viele zu erlösen und freizukaufen. Sein Tod sollte kein Unfall sein, keine Niederlage. Sein Leben richtete sich immer mehr darauf aus, genau das zu erfüllen,⁵⁸ was so widersprüchlich schien.⁵⁹ Nicht, dass er seine Überzeugung änderte. Er wusste es im Voraus.⁶⁰ Er war bereit, für die Erlösung der Menschen das Lösegeld zu bezahlen, nämlich mit seinem eigenen Leben. Er war Mensch geworden, um sterben zu können.⁶¹ Ein Mensch, der nur Gutes tat und sagte. Einer, der ohne jede Sünde war.⁶² Ganz anders als wir alle, damals und heute.

Sein Leben sollte im Tod seinen Höhepunkt, seine Erfüllung, ja seinen ultimativen Sieg erreichen. Ein Tod, der alles veränderte, mehr als alles, was er vorher getan hatte.

Es ist das Evangelium des Christus, des Sohnes Gottes. Die Liebe Jesu überzeugt. So wie er Menschen begegnet, ihnen nachgeht, sie aufrichtet, sie heilt, sie wertschätzt, ohne Unterschied, die Kleinen und die Großen, die Frommen und die Sünder, das ist der Jesus, den wir verkündigen. Der starb und auferstand und lebt und gegenwärtig heute im Evangelium da ist, um Menschen zu begegnen.

55 Psalm 48 Vers 3; Matthäus 5 Vers 35; 21 Vers 5

56 Matthäus 16 Vers 13–21; Markus 8 Vers 27–32; Lukas 9 Vers 18–22; 9 Vers 44–45; 18 Vers 31–34

57 Psalm 49 Vers 8; Matthäus 20 Vers 28; Markus 10 Vers 45; 1. Timotheus 2 Vers 6

58 Lukas 9 Vers 51

59 Lukas 12 Vers 50; Johannes 17 Vers 4; 19 Vers 28–30

60 Johannes 18 Vers 11

61 Hebräer 2 Vers 14

62 2. Korinther 5 Vers 21; 1. Petrus 2 Vers 22; Hebräer 4 Vers 15; 1. Johannes 3 Vers 3,5

Das Zentrum des Evangeliums

Jesus war auf das Ende seines Lebens fokussiert. Ein zu frühes Ende,⁶³ das aber zugleich der Anfang von etwas Neuem werden sollte. Von etwas viel Größerem. Größeres, als er es bis jetzt getan hatte. Er war gekommen, sein Leben als Lösegeld zu geben für viele. Erlösung für viele! Das war der Wille des Vaters.⁶⁴ Und Jesus setzte alles daran, dieses Werk auszuführen.

Der Königsmord

Jesus zieht nach Jerusalem und wird, als er in die Stadt kommt, wie ein König empfangen. Eine ganze Woche ist er dort.⁶⁵ Christen nennen das die Passionswoche. Er hat ein volles Programm. Er lehrt und steht in ständigem Disput mit den Schriftgelehrten, die immer wieder durch seine Weisheit überführt werden. Die Öffentlichkeitswirkung ist groß. Zu viel für alle die Obersten des Volkes. Sie schmiedeten einen Plan, diesen anstößigen Nazarener endgültig aus der Welt zu schaffen.

Am Donnerstagabend feiert er mit seinen Jüngern das jüdische Passah. Während dieser Abendmahlzeit tut er etwas, das neu ist. Er nimmt ein Brot, bricht es und teilt es seinen Jüngern mit den Worten aus: *Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird.* Dann nimmt er auch einen Weinkelch und sagt: *Dies ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches zur Vergebung der Sünden vergossen wird.*⁶⁶ Zu diesem Zeitpunkt realisierten die Jünger nicht, wie weitreichend und tief diese Worte waren.

63 Psalm 102 Vers 25

64 Lukas 22 Vers 42

65 Matthäus 21–27

66 Matthäus 26 Vers 26–30; Markus 14 Vers 22–26; Lukas 22 Vers 14–20

Dann nehmen die Dinge ihren Lauf. Jesus wird von einem eigenen Jünger verraten.⁶⁷ Er wird gefangen genommen.⁶⁸ Er wird den Hohepriestern vorgeführt.⁶⁹ Er wird dem römischen Statthalter Pilatus übergeben.⁷⁰ Er wird gefoltert. Alles scheint außer Kontrolle zu sein. Jesus hatte tiefsinnig gesagt: *Dies ist eure Stunde, also die der Menschen und die der Macht der Finsternis.*⁷¹ Hier waren also nicht nur religiöse und politische Führer aktiv, sondern auch eine finstere und unsichtbare Macht. Alles vereinte sich gegen den Sohn Gottes, und mit ihm gegen Gottes Königreich. Dann endete das unwürdige und ungerechte Schauspiel in der Kreuzigung. Mit einer der brutalsten Todesstrafen wurde Jesus hingerichtet, an diesem denkwürdigen Freitag.⁷² Mit zwei Verbrechern wird er gekreuzigt. Von 12:00 mittags bis 3:00 nachmittags ist es stockfinster im Land.⁷³ Zeitzeugen in anderen Ländern berichten von einer Finsternis. Jesus ruft: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*⁷⁴ Etwas Außergewöhnliches passiert an dem Kreuz. Am Ende schreit Jesus die wichtigsten Worte, die jemals auf der Erde gehört wurden: *Es ist vollbracht!*⁷⁵ Das griechische Wort *tetelestai* – Jesus hatte es wahrscheinlich auf Aramäisch ausgerufen – wurde damals auf Rechnungen geschrieben und bedeutete: **Alles bezahlt!**

Dann starb er. Er selbst gab seinen Geist in die Hände des Vaters.⁷⁶

Der römische Hauptmann, der die Kreuzigung mit seinen Soldaten durchführte und die ganze Zeit dabei war, der alles sah und hörte, er ist so betroffen, dass er nur sagen kann: *Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!*⁷⁷ Das Kreuz zeigte diesem Hauptmann die wahre Identität von Jesus.

67 Matthäus 26 Vers 14; Markus 14 Vers 10

68 Johannes 18 Vers 1–11

69 Johannes 18 Vers 12–24

70 Johannes 18 Vers 28 – 19 Vers 16

71 Lukas 22 Vers 53

72 Johannes 19 Vers 17–24

73 Lukas 23 Vers 44

74 Matthäus 27 Vers 46

75 Johannes 19 Vers 30

76 Lukas 23 Vers 46; Johannes 19 Vers 30

77 Markus 15 Vers 39

Endlich war erledigt, was viele schon lange wollten. Die Gewalt, der Hass und die Mächte der Finsternis hatten triumphiert. Menschen offenbarten, was in ihren Herzen ist. Und schlimmer, hässlicher und brutaler konnte es nicht sein. Auch die Mächte der Finsternis zeigten einmal mehr, was ihre bösen Absichten sind.

Nichts konnte man ihm zur Last legen. Der Unschuldige stirbt den Tod eines Verbrechers. In all dem unsagbaren Leid wehrte sich Jesus nicht.⁷⁸ Gott, sein Vater, beschützte ihn nicht. Jesus hatte sich entschlossen, diesen Kelch der Leiden anzunehmen und zu trinken.⁷⁹ Er gab seinen Sohn dahin, weil er die Welt so liebt.⁸⁰

Frauen, die Jesus in den 3 Jahren vor dem Kreuz gefolgt waren, sehen, wie der Ratsherr Josef von Arimathäa den Leib Jesu in sein Grab legt.⁸¹ Für sie und alle, die auf ihn gehofft hatten, bricht eine Welt zusammen.

Als diese Frauen dann am Sonntagmorgen zur Gruft kommen, ist der tonnenschwere Grabstein nicht mehr da, wo er sein sollte. Im Grab entdecken sie etwas Sonderbares. Es ist leer. Jesus, d. h. sein Leichnam, ist nicht mehr dort. Stattdessen sind Engel dort, die sagen: Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, so wie er gesagt hat!⁸²

Anders als erwartet

Nur langsam dringt es in die Ohren und Herzen der Jünger, dass ihr Meister auferstanden ist. Bis Jesus sich ihnen zeigt. Sie sehen und berühren ihn. Ja, er ist es. Derselbe und doch irgendwie anders. In einem Auferstehungsleib. Die Wundmale sind noch zu sehen. Er isst mit ihnen, geht aber durch verschlossene Türen.⁸³

Jetzt fangen sie an zu begreifen, dass er ihnen das doch alles schon gesagt hatte. 40 Tage sind sie nun mit Jesus, dem Auferstandenen,

78 Jesaja 53 Vers 7; 1. Petrus 2 Vers

79 Markus 14 Vers 36

80 Johannes 3 Vers 16

81 Jesaja 53 Vers 9; Lukas 23 Vers 50–56

82 Lukas 24 Vers 1–12; Johannes 20 Vers 1–10

83 Lukas 24 Vers 13–49; Johannes 20 Vers 11–3; 21 Vers 1–14

unterwegs und erhalten Aufklärung über alles, was ihnen rätselhaft war. Über das Königreich belehrt er sie.⁸⁴ Über seinen Tod. Warum er sterben musste. Auch das hatte er schon gesagt, aber jetzt wurde es immer klarer. Es war keine Tragödie, die alles beendete. Sondern es war Gottes Masterplan, in dem der Tod von Jesus und seine Auferstehung das Zentrum war. Ja, das Epizentrum, das die Welt erschüttern sollte.

Das Kreuz aus Gottes Perspektive

Jetzt begriffen die Jünger, dass der Tod des Messias kein Unfall war. Das Kreuz war von Gott gewollt. Weil es notwendig war. Unausweichlich, weil Christus **für uns** starb.⁸⁵ Die Jünger suchten jetzt nicht im Nachhinein gute Erklärungen. Sie hatten durch das, was Jesus selbst vor und nach seinem Tod gesagt hatte, verstanden. In dem Kreuz, in der Hingabe und Selbstaufopferung von Jesus erkannten sie Gottes Versöhnungsbereitschaft.⁸⁶ Gerade weil sich Jesus so wehrlos und bereitwillig hingegeben hatte, wurde deutlich, wie groß Gottes Liebe war. Sie erkannten und verkündigten, dass es genauso kommen musste.⁸⁷

Denn Jesus starb für unsere Sünden.⁸⁸ Er war das Opfer, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.⁸⁹ Mit dem Opferdienst, den Gott selbst angeordnet hatte, waren die Juden vertraut. In Jesus haben sich nun alle diese Opfer erfüllt und sie gleichzeitig beendet.⁹⁰ Ja, überflüssig gemacht. Denn jetzt war es ein Mensch, der ohne Sünde war, der rein war, der für unsere Sünden starb. Ein vollkommener Mensch für unvollkommene, ja rebellische Sünder. Unsere Schuld, unsere Vergehen, unseren Ungehorsam, der uns von Gott

84 Apostelgeschichte 1 Vers 3

85 1. Korinther 15 Vers 3; Galater 1 Vers 4; 3 Vers 13; 1. Thessalonicher 5 Vers 10; Titus 2 Vers 14; 1. Petrus 2 Vers 24; 1. Johannes 3 Vers 16; Offenbarung 1 Vers 5

86 2. Korinther 5 Vers 19–21

87 Apostelgeschichte 2 Vers 22–24; 3 Vers 18,24; 8 Vers 35; 9 Vers 22; 13 Vers 32,38; 18 Vers 28; 26 Vers 23

88 1. Korinther 15 Vers 3

89 Johannes 1 Vers 29, 37; 1. Petrus 1 Vers 19–22

90 Hebräer 7 Vers 27; 9 Vers 26, 28; 10 Vers 10,14

trennt, das nahm er auf sich und schaffte es für immer weg.⁹¹ Unsere Trennung von Gott ist unüberwindbar,⁹² solange wir unsere Schuld nicht begleichen können. Er hat es getan. Das ist das Geheimnis des Kreuzes.

Durch das Kreuz führt Jesus uns zurück zu Gott.⁹³ Zurück zum Vaterherzen Gottes.⁹⁴ Zurück in seine Gemeinschaft.⁹⁵ Freiwillig nahm er unseren Platz ein, mit allen Konsequenzen. Denn der Lohn, die Folge unserer Sünde, ist der Tod.⁹⁶ So starb der Gerechte für die Ungerechten. Als unser Stellvertreter.

Das Kreuz zeigt, wozu wir Menschen fähig sind. In unserer Rebellion gegen Gott, in der bewussten oder unbewussten Anarchie unseres Lebens,⁹⁷ wo Gott keinen Platz hat oder nur eine Nebenrolle spielt. Doch selbst solchen gegenüber ist Gott aus tiefstem Herzen bereit, so weit zu gehen, seinen Sohn in den Tod zu geben.⁹⁸

Um uns vom Tod und der Sünde zu befreien, musste ein Sündloser sterben und wieder auferstehen. Nur eine Verbindung mit Christus lässt uns teilhaben an dem, was er vollbracht hat. Und so ist es gekommen: Gott überträgt, was Christus tat, auf uns. Mit ihm sind wir auferstanden!⁹⁹ Ohne Tod keine Auferstehung! Wir sind derartig eng mit Christus vereinigt worden, dass sein Tod unser Tod ist, das Ende des alten Lebens. Und seine Auferstehung ist unsere Auferstehung aus einem geistlichen Tod¹⁰⁰ zu neuem, ewigem Leben. Die Wassertaufe ist das öffentliche Symbol dieser geistlichen Realität.

91 Hebräer 8 Vers 12; 10 Vers 17; Micha 7 Vers 19

92 Jesaja 59 Vers 2

93 Hebräer 10 Vers 19–22; 1. Petrus 3 Vers 18

94 Lukas 15 Vers 11–24; Epheser 2 Vers 13,18

95 1. Johannes 1 Vers 3–4, 7

96 Römer 6 Vers 23

97 1. Johannes 2 Vers 13–17; 3 Vers 4

98 Römer 5 Vers 6–10

99 Römer 6 Vers 1–14; Epheser 2 Vers 1–10; Kolosser 2 Vers 11–14; 3 Vers 1–4

100 Lukas 15 Vers 32

Können wir sündigen Menschen wirklich bewerten, was zu unserem Heil notwendig ist? Musste es ein Kreuzestod sein? Wir haben kaum einen Begriff davon, was Sünde, was die Übertretung der guten Gebote Gottes wirklich anrichtet. Und was es ist, gegen den Schöpfer und ewigen Gott zu sündigen, indem wir ihm nicht danken, seinen Geboten nicht gehorchen, ihn durch Götzen ersetzen. Und gegen die Menschen, die er schuf, zu sündigen.¹⁰¹ Wenn Gott das Böse vernichten und aus der Welt schaffen wollte, dann müsste er die Menschen aus der Welt schaffen. Aber er will nicht den Tod des Sünders!¹⁰²

Am Kreuz war Gott versöhnend in Christus anwesend.¹⁰³ Gott war nicht gegen seinen Sohn. Das Kreuz war kein „kosmischer Kindermord“. Kein zorniger Gott, der seinen Sohn straft. Der dreieine Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist haben durch das Kreuz ewiges Heil, ewige Rettung zustande gebracht.¹⁰⁴ Sühnung wurde vollbracht durch das Blut von Jesus. Sühnung, durch die unsere Sünden getilgt werden, weil Jesus dafür gelitten hat.¹⁰⁵ Auf eine Weise, die wir in der ganzen Tiefe nicht verstehen können. Aber glauben und dankbar annehmen. Und bewundern. Am Kreuz wurde die Sünde verurteilt,¹⁰⁶ damit ein neues Leben gelebt werden kann.

Von unserer Sünde müssen wir loskommen. Gott selbst hat die Lösung. Die einzig mögliche. Das einzigartige Opfer seines Sohnes. Damit ändert sich alles für uns. Der Weg zu Gott ist frei. Das ist die gute Nachricht des Kreuzes. Deshalb predigen Christen den Christus als Gekreuzigten.¹⁰⁷ Das ist das Zentrum des Evangeliums.

101 Römer 1 Vers 18–32

102 Hesekiel 18 Vers 23, 32

103 2. Korinther 5 Vers 19

104 Hebräer 9 Vers 14

105 1. Johannes 2 Vers 2

106 Römer 8 Vers 3

107 1. Korinther 1 Vers 23–24

Ein gestorbener, ein toter Christus könnte uns noch nicht helfen.¹⁰⁸ Die Frage ist: Hat Gott das Opfer seines Sohnes angenommen? Ja, denn er hat ihn aus den Toten auferweckt.

Die Auferstehung Jesu ist mehr als ein Wunder, mehr als ein Ausrufezeichen. Sie proklamiert, dass Gott dieses einzigartige Opfer annimmt und jetzt Sünder rechtfertigen kann.¹⁰⁹ Es bedeutet, dass Gott bedingungslos Gnade erweist, und vergibt durch das vergossene Blut Jesu. Und Sünder zu Gerechten macht.¹¹⁰ So, als hätten sie niemals gesündigt.

Das Kreuz, eine Dummheit

Das Kreuz ist wie eine Wasserscheide. Daran scheiden sich die Geister. Für die einen ist es ein trauriges Ereignis. Oder eine Ungerechtigkeit. Oder eben Dummheit. Ein Retter der Welt, der am Kreuz qualvoll stirbt, kann nicht Gottes Königreich, kann keine Rettung bringen. Doch für die anderen ist es das Größte. Es ist Gottes Weisheit. Das Kreuz bedeutet für sie Errettung, Versöhnung, Vergebung, Freiheit.¹¹¹ Ohne das Kreuz ist das Evangelium nichts wert. Nur durch das Kreuz ist das Evangelium Gottes Kraft zum Heil, zur Rettung.

Nur dieser gestorbene Christus wird uns zur Weisheit von Gott, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung!¹¹²

Wer das Geschehen des Kreuzes so ergreift, auch wenn er nicht oder noch nicht viel versteht und auf diesen Gott vertraut, für den ändert sich alles. Der wird wie der verlorene Sohn in die Arme des himmlischen Vaters genommen. Der wird zu einem Sohn und einer Tochter Gottes.¹¹³ Hinter dem Kreuz warten solch frohmachende

108 1. Korinther 15 Vers 17

109 Römer 4 Vers 24–25; 1. Korinther 15 Vers 3

110 Römer 3 Vers 21–26; 5 Vers 1,9

111 1. Korinther 1 Vers 18, 23–24

112 1. Korinther 1 Vers 30

113 Römer 8 Vers 14,19,29; Galater 4 Vers 6

Dinge, ein Segensreichtum des Vaters, den man kaum fassen kann,¹¹⁴
wenn man bedenkt, wer wir sind und was wir ohne Gott waren.

Das Evangelium der Gnade Gottes

Es ist eine gute Botschaft der Gnade.¹¹⁵ Auf Gnade hat man keinen Anspruch. Sie wird geschenkt. *Gnade vor Recht*, eine Redensart, die wir heute noch verwenden. Sie zeigt, dass Gnade das Recht quasi außer Kraft setzt. Doch Gott kann Gnade gewähren, ohne das Recht und seine Gerechtigkeit zu brechen.¹¹⁶ Denn wir haben einen Stellvertreter, der für uns mit seinem Leben eingetreten ist.¹¹⁷

Wenn wir Gottes Gerechtigkeit anerkennen, dann anerkennen wir, dass wir nicht gerecht sind. Gott ist der gerechte Richter.¹¹⁸ Richter in unserem Rechtssystem verurteilen Gesetzesübertretungen und erteilen Strafen. Die Straftaten richten sich aber nie direkt gegen den Richter. Bei Gott ist es anders. Gegen ihn, den Schöpfer und Herrscher – der auch der Richter ist – haben wir uns schuldig gemacht.¹¹⁹ Verurteilung ist alles, was wir erwarten können.¹²⁰ Weil Sünde so schwer wiegt und schlimmer in Gottes Augen ist, als was wir selbst über sie denken,¹²¹ müssen wir mit gerechter Verurteilung rechnen.¹²²

Doch der Richter selbst ist es, der alles tat, diese Verurteilung abzuwenden.¹²³ In seiner Liebe **und** Gerechtigkeit ist er uns in Jesus begegnet, in seinem Leben und in seinem Tod. Sein Opfer am Kreuz,

115 Apostelgeschichte 20 Vers 24

116 Römer 3 Vers 21–26; Psalm 85 Vers 11

117 Römer 5 Vers 6

118 Apostelgeschichte 10 Vers 42; 17 Vers 31; Römer 2 Vers 3,16; 3 Vers 7; 14 Vers 10; 2. Timotheus 4 Vers 1; Hebräer 10 Vers 30; 1. Petrus 1 Vers 17; 4 Vers 6; Offenbarung 11 Vers 18; 20 Vers 12

119 Römer 3 Vers 23

120 Lukas 18 Vers 13

121 1. Johannes 3 Vers 4

122 Johannes 3 Vers 36; Römer 1 Vers 18; 2 Vers 5,8; 3 Vers 5

123 Johannes 3 Vers 17

das Blut von Jesus, deckt unsere Sünde für immer zu.¹²⁴ Das gilt für alle, die dem Evangelium gehorchen und glauben¹²⁵, was Gott für sie getan hat.¹²⁶

Das ist Gnade.¹²⁷ Wenn ein gerechtes Urteil von uns abgewendet wird. Wenn ein absolut gerechtes Urteil nicht vollstreckt wird. Sondern an einem anderen für uns vollstreckt wurde. An einem Stellvertreter.¹²⁸

Gnade ist auch, etwas geschenkt zu bekommen, was wir nicht verdient haben. Das ist Gottes Gnade, die größer nicht sein kann. Eine Gnade, die uns noch viel viel mehr unverdient schenkt.¹²⁹ Das ist der Gott,¹³⁰ der im Evangelium verkündigt wird.¹³¹

Das Evangelium unterscheidet sich von allen Weltreligionen. Es hält uns von Anfang an für unfähig, uns selbst zu helfen. Es schließt aus, dass wir etwas zu unserem Heil beitragen können. Außer es dankbar anzunehmen, wie man ein Geschenk annimmt. Das Evangelium ist ehrlich zu uns: Wir sind Sünder und verloren. Deshalb ist es das Evangelium der Gnade!

124 1. Johannes 1 Vers 7; Offenbarung 1 Vers 5–6; 5 Vers 9–10; Hebräer 9 Vers 12–15

125 Römer 1 Vers 5

126 Römer 5 Vers 8–10

127 Johannes 1 Vers 14–17; Römer 5 Vers 9,15; 2. Korinther 8 Vers 9; Epheser 1 Vers 7; 2 Vers 13; 2 Vers 5; Titus 2 Vers 11

128 1. Thessalonicher 5 Vers 10; Titus 2 Vers 14; 1. Johannes 2 Vers 2; 3 Vers 16; 4 Vers 10; 1. Petrus 2 Vers 24; 3 Vers 18

129 Lukas 15 Vers 22; Epheser 2 Vers 7

130 1. Petrus 5 Vers 10

131 Micha 7 Vers 18

Die unsichtbare Welt – die Gewalt der Finsternis

Bei der Kreuzigung waren maßgeblich unsichtbare, böse Mächte beteiligt. Ihnen war Jesus zu Lebzeiten begegnet, der als der Starke¹³² die Dämonen austrieb und damit klarmachte, dass ihre Macht zu Ende sein wird. Das Evangelium hat konkret mit diesen Mächten zu tun. Mehr als die meisten denken.

Wer sind diese Mächte, oder Wesen, und warum wollten sie Jesu Tod? Vor der Erschaffung der Erde und der Menschen hat Gott Engel geschaffen.¹³³ Sie werden manchmal Söhne Gottes genannt.¹³⁴ Gottes himmlische Familie. Unterschiedliche Engel in unterschiedlichen Hierarchien und Aufgaben. Für sich selbst schuf Gott sie, um mit ihnen das Universum zu regieren. Sie sind seine Diener.¹³⁵ Wie wir Menschen hatten auch sie die Freiheit, ihrem Schöpfer treu zu sein oder eigene Wege zu gehen. Letzteres tat ein Teil der Engel.¹³⁶ Ihr Anführer war der Teufel, der Satan.¹³⁷ Als es diese Revolution und Abfall in der unsichtbaren Welt gab, hat Gott sie nicht vernichtet. Seitdem arbeiten diese Engelwesen unter Satans Führung gegen alles, was Gott tut.¹³⁸ Ihnen gegenüber stehen die Engel, die treu geblieben sind.¹³⁹

¹³² Markus 3 Vers 27

¹³³ 1. Mose 19 Vers 1; Psalm 103 Vers 20

¹³⁴ Hiob 38 Vers 7; 1 Vers 6; Psalm 82

¹³⁵ Psalm 104 Vers 4; Daniel 6 Vers 23; Matthäus 1 Vers 20, 24; 16 Vers 27; Lukas 2 Vers 13; Apostelgeschichte 8 Vers 26; 10 Vers 7; 12 Vers 8; Hebräer 1 Vers 7; 13 Vers 2

¹³⁶ 2. Petrus 2 Vers 4; Judas 1 Vers 6

¹³⁷ Matthäus 25 Vers 41; Epheser 2 Vers 2; 1. Johannes 3 Vers 8; Offenbarung 12 Vers 7–9

¹³⁸ Römer 8 Vers 38; 2. Korinther 11 Vers 14; 12 Vers 7; Epheser 6 Vers 10–17; Offenbarung 12 Vers 13; Kapitel 13

¹³⁹ 1. Timotheus 5 Vers 21; Offenbarung 5 Vers 11; 7 Vers 11; 12 Vers 7

Als der Mensch geschaffen wurde, tritt das hervor.¹⁴⁰ Satan, die alte Schlange¹⁴¹, verführt den Menschen und bringt ihn zu Fall. Er wollte verhindern, dass Gott eine Familie von Menschen auf der Erde hat. Er wollte die Menschen für sich, nicht als ein guter Vater, sondern als ein Tyrann. Das ist ihm gelungen. Seitdem ist der Mensch nicht mehr in der Nähe Gottes.¹⁴²

In der weiteren Entwicklung der Menschheitsgeschichte sieht man den Einfluss dieser dunklen, unsichtbaren Mächte. Unübersehbar ist das in den zahllosen Götzenkulten vieler, ja eigentlich aller Völker.¹⁴³ Das Neue Testament macht unzweideutig klar, dass Menschen ohne Gott in der geistlichen Gefangenschaft und Knechtschaft des Teufels sind.¹⁴⁴ Auch wenn das nach außen nicht sichtbar ist. Die Menschen nehmen das so nicht wahr. Hätten sie die Möglichkeit, einen Blick in die unsichtbare Welt zu tun, gäbe es keinen Zweifel daran. Ihr Denken über Gott und das Evangelium ist verdunkelt.¹⁴⁵ In alledem bleiben die Menschen selbst verantwortlich, so groß Satans Manipulation auch sein mag.

Diese Söhne Gottes, himmlische Wesen aus der himmlischen Familie Gottes, sind als Männer auf die Erde gekommen und haben sich sogar mit Frauen vereint und Kinder gezeugt. Warum? Um ihr Ebenbild zu schaffen.¹⁴⁶ Sie wollten so Chaos auf der Erde anrichten. Was ihnen nach biblischem Bericht auch gelang. Das geschah vor der großen Flut, die nur Noah mit seiner Familie überlebte.

Nach der Flut, anstatt sich auf der Erde zu verteilen, verbündeten sich die Menschen und bauten einen Turm zu Babel.¹⁴⁷ Das war der Zeitpunkt, wo Gott die Sprachen verwirrte und die Völker entstanden. Viele übersehen, dass Gott diese Völker an die Söhne Gottes übergab,

140 1. Mose 3 Vers 1–7; 2. Korinther 11 Vers 3–4

141 Offenbarung 12 Vers 9

142 1. Mose 3 Vers 23–24

143 1. Korinther 10 Vers 20–22

144 Apostelgeschichte 26 Vers 18; Epheser 2 Vers 1–3; Kolosser 1 Vers 13

145 2. Korinther 4 Vers 3–5

146 1. Mose 6 Vers 1–2; 2. Petrus 2 Vers 4; Judas 6

147 1. Mose 11 Vers 1–9

die sie verwalten und regieren sollten.¹⁴⁸ Doch sie haben sich um sich selbst und nicht um die Menschen gekümmert. Sie haben Götzen dienst gefördert und sich selbst Anbetung gestohlen.¹⁴⁹ Aber Gott hat seinen Plan, eine Familie auf der Erde zu haben, nie aufgegeben. In der Berufung Abrahams unternimmt Gott den ersten Schritt, dieses Ziel zu erreichen und letztlich auch die Nationen zurückzugewinnen.¹⁵⁰

Diese Welt ist tatsächlich Satans Königreich.¹⁵¹ Jesus nennt ihn den Fürsten dieser Welt¹⁵² und Paulus nennt ihn sogar den Gott dieser Welt.¹⁵³ Er hat große Macht und zerstörerischen Einfluss auf das Weltgeschehen. Anders ist der Zustand der Welt kaum zu erklären, auch wenn der Mensch selbst böse ist.¹⁵⁴

Was hat das Evangelium damit zu tun? Als Jesus kam, brach das Königreich Gottes hinein in diese Welt. Das war der Anfang vom Ende des Teufels und seiner Engel. Gottes Masterplan war in Aktion getreten. Als Jesus in Galiläa unterwegs war, wussten die Dämonen genau, mit wem sie es zu tun hatten.¹⁵⁵ Sie wussten viel mehr als die Menschen. Und sie wussten, dass es um ihre Ruhe und Freiheit geschehen war. Sie kannten ihn aus der unsichtbaren Welt und, dass er der Starke war, stärker als sie. Auch seine Jünger bevollmächtigte er, Gewalt über die Dämonen zu haben.¹⁵⁶

Übrigens war Satan selbst der erste, der Jesus in der Wüste entgegentrat und ihn versuchte. Er bot ihm alle Reiche der Welt an, die ihm gehörten, wenn Jesus ihn anbeten würde. Satan sucht seine Anbetung, nicht die Ehre Gottes. Das ist sein wahres Wesen.¹⁵⁷ Doch

148 5. Mose 32 Vers 8

149 5. Mose 4 Vers 19; Psalm 82

150 1. Mose 12

151 Matthäus 4 Vers 8–10

152 Johannes 12 Vers 31; 14 Vers 30; 16 Vers 11

153 2. Korinther 4 Vers 4

154 Markus 7 Vers 29–31

155 Markus 1 Vers 23; 3 Vers 11; 5 Vers 3

156 Markus 6 Vers 7

157 Matthäus 4 Vers 1–11; Lukas 4 Vers 1–13

Jesus widersteht dem Teufel und der Versuchung, anders als Adam in Eden.¹⁵⁸

Aber Gottes Heilsplan war dem Teufel, so wie auch den Menschen, unbekannt.¹⁵⁹ Deshalb brachten sie die Menschen dazu, Jesus zu töten.¹⁶⁰ Als Mensch war er verwundbar und sterblich. Deshalb hatten sie nur ein Ziel: seinen Tod. Sie erreichten ihr Ziel! Dachten sie. Sie täuschten sich gewaltig. Denn sein Tod war der Sieg.¹⁶¹ Sein Tod war ein Frontwechsel im Universum.

Sein Tod sollte das Lösegeld sein, Menschen aus der Macht der Finsternis zu befreien. Sein Tod brachte den Menschen Gnade und Vergebung. Und Befreiung. Der Sklavenmarkt damaliger Zeit ist ein gutes Bild dafür. Erlösung bedeutete, aus der Sklaverei gekauft und in die Freiheit entlassen zu werden. Und seine Auferstehung und Erhöhung auf Gottes Thron ist die Tür zur Freiheit aus der Sklaverei der Sünde, des Todes und des Teufels.

Der Teufel ist der Ankläger der Menschen.¹⁶² Er ist es, der Gott ständig auf eines aufmerksam machte: Auf ihre Sünden und darauf, dass Gott richten muss. Nicht, dass Gott daran erinnert werden müsste. Aber er weiß zu gut, wie ernst Gott es mit der Sünde ist. Deshalb brachte er die Sünden ständig in Erinnerung.

Doch die Zeit der Anklage ist endgültig vorbei. Denn Christus starb für uns, stand aus den Toten auf und fuhr in den Himmel, um auf Gottes Thron Platz zu nehmen. Damit ist jede Anklage des Teufels gegenstandslos für alle, die auf Christus vertrauen.¹⁶³ Der Teufel kennt keine Gnade. Er selbst erfährt Gottes Gnade nicht,¹⁶⁴ und gegenüber Menschen kennt er auch keine Gnade. Sie ist ihm wesensfremd. Seine Rebellion gegen Gott hat ihn völlig verbittert.

158 Römer 5 Vers 12–21

159 1. Korinther 2 Vers 6–9

160 Lukas 22 Vers 53

161 Hebräer 2 Vers 14

162 Offenbarung 12 Vers 10–11; Sacharja 3 Vers 1–5

163 Römer 8 Vers 33; Offenbarung 12 Vers 10–11

164 Hebräer 2 Vers 16

Der zum Himmel aufgefahrene Christus ist über alle Mächte erhöht.¹⁶⁵ Nun sitzt ein Mensch auf Gottes Thron. Für uns Menschen. Und wir sind in Christus, vereint mit ihm.¹⁶⁶

Wir sind in Christus!¹⁶⁷ Damit sind diese Mächte besiegt und ihre Zeit abgelaufen. Ihre Tage sind gezählt. Aber noch widerstehen sie und kämpfen einen verlorenen Kampf. Überall auf der Welt erleben sie täglich, wie Menschen von ihnen befreit werden. Jeder Mensch, der dem Evangelium glaubt, erinnert sie daran, dass Gottes Masterplan zum Ziel kommt und er seine Familie aus allen Völkern der Erde haben wird. Durch einen Jesus, den sie selbst getötet haben. Als hätten sie auf dem Hügel Golgota, wo Jesus starb, ohne es zu wissen, ihr eigenes Grab geschaufelt.

Der Schuldschein, die Anklageschrift, auf die sie sich berufen, ist ans Kreuz geheftet und bezahlt.¹⁶⁸ Christus, der Auferstandene, ist jetzt der Herr des Universums¹⁶⁹. Das Evangelium, die gute Nachricht hat genau das zum Inhalt. Er ist Herr über alle und alles. Wer an diesen Christus glaubt, ist frei¹⁷⁰ und Teil des Königreiches Gottes.

Das Evangelium ist Gottes gute Nachricht, dass er seine Menschen zurückhaben und seine Familie haben will. Los von der Sünde, befreit vom Tod und von den bösen Mächten. Es ist die Botschaft, dass durch den Tod am Kreuz Jesus dies alles möglich gemacht hat. Jesus kam, um die Werke des Teufels zu zerstören.¹⁷¹ Mit ihm kam Gottes Königsherrschaft der Liebe. Aus dem Reich des Teufels werden wir in sein Reich hineinversetzt.¹⁷²

165 Epheser 1 Vers 20–23; 1. Petrus 3 Vers 22

166 Epheser 2 Vers 6

167 Römer 8 Vers 1; 1. Korinther 1 Vers 30

168 Kolosser 2 Vers 14–15

169 Matthäus 28 Vers 18

170 Johannes 8 Vers 33–36; Römer 6 Vers 7,18,22

171 1. Johannes 3 Vers 8

172 Kolosser 1 Vers 13–14

Kein Widerstand der Menschen, noch der dunklen Mächte, können Gottes Liebe auslöschen¹⁷³ und seinen Plan zerstören. Gott kommt zum Ziel!

Das Evangelium des Friedens

Ein weiterer, großartiger Aspekt des Evangeliums ist der Frieden.¹⁷⁴ Es ist voll von Frieden, von dem *Schalom* Gottes, wie das Wort Frieden in der hebräischen Bibel heißt. Von Ganz-Sein, Heilsein, Gerettet-Sein. Dieses Evangelium führt Menschen dahin, dass sie Frieden mit Gott haben,¹⁷⁵ dass sie versöhnt werden mit Gott und jede Feindschaft begraben ist.¹⁷⁶

Das Evangelium führt den Menschen in die Gewissheit. In die Gewissheit von Gott als sein Kind angenommen zu sein. Diese Gewissheit ist eine, die in Gott selbst, in dem, was er ist und getan hat, verankert ist. So breitet sich ein tiefer Frieden im Herzen aus. Ruhe statt Unruhe. Frieden statt Unfrieden und Angst.

Niemand wird daran zweifeln, dass die Welt voller Kriege und Streit im Großen wie im Kleinen den Frieden braucht.¹⁷⁷ Nicht nur Abwesenheit von Krieg, nicht nur Waffenstillstand, sondern Frieden, der Menschen zusammenführt und vereint.¹⁷⁸

Das Evangelium schafft Frieden mit Gott, und dadurch Frieden unter Menschen. Es schafft eine neue Gemeinschaft von Menschen, in der Frieden regiert.¹⁷⁹ Wenn Menschen wissen wollen, was Frieden ist, dann sollten sie es bei denen kennenlernen, die durch das Evangelium den Frieden Gottes erfahren haben und diesen

174 Kolosser 1 Vers 20; Epheser 2 Vers 17; 6 Vers 15; Kolosser 1 Vers 20

175 Römer 5 Vers 1

176 Römer 5 Vers 10; 2. Korinther 5 Vers 18

177 Titus 3 Vers 3

178 Matthäus 5 Vers 44; 1. Johannes 4 Vers 19

179 Epheser 2 Vers 14–22

ausstrahlen. So viel an ihnen liegt,¹⁸⁰ leben sie mit jedem Menschen in Frieden.

Wie haben Sie diesen Frieden erlebt? Was hat er in Ihnen, in Ihren Beziehungen verändert?

180 Römer 12 Vers 18

Die Hoffnung des Evangeliums

Das Evangelium reißt einen neuen Horizont auf. Es verbreitet Hoffnung.¹⁸¹ Es verspricht, dass es nicht so bleibt wie es ist.¹⁸² Gott meint es in seiner Liebe ernst mit der ganzen Schöpfung.¹⁸³ Es geht nicht nur um den einzelnen Menschen, sondern auch um den ganzen Planeten. Gottes Königreich besteht einerseits aus Menschen, die dem König dienen. Aber es gibt auch einen Ort, wo sich dieses Reich befindet. Der Ort ist diese Erde.¹⁸⁴ Gott hatte sie geschaffen, sie war gut. Deshalb lässt sich Gott nicht etwas ganz Neues einfallen. Nein, er wird die Erde erneuern. Er wird sie neu machen.¹⁸⁵ Auf ihr wird es eines Tages nichts mehr geben, was an Tod, Krankheit und Hunger erinnern wird.¹⁸⁶ Alles, was der Mensch zerstört, auch eine entfesselte Natur, die dem Menschen schadet, alles dieses wird es nicht mehr geben.¹⁸⁷

In einer Welt, die hoffnungslos ist,¹⁸⁸ weil ihre Probleme – neben allem Guten, was es gibt – sich zuspitzen, ist es das Evangelium der Hoffnung,¹⁸⁹ das ein ewiges und unerschütterliches Königreich¹⁹⁰ verspricht.

So, wie der Herr Jesus Christus das Zentrum des Evangeliums ist, so gilt das auch für die Hoffnung. Denn die ist fest verankert in dem

181 1. Petrus 1 Vers 1–2

182 Römer 8 Vers 18–24

183 Johannes 3 Vers 16

184 Offenbarung 5 Vers 9–10

185 Jesaja 65 Vers 17–19 66 Vers 22;

186 Offenbarung 7 Vers 9–17; 21 Vers 1,4,5; 7 Vers 16–17;

187 Offenbarung 22 Vers 3; 7 Vers 16

188 Epheser 2 Vers 12; 1. Thessalonicher 4 Vers 13

189 Epheser 1 Vers 18; Kolosser 1 Vers 5, 23

190 2. Petrus 1 Vers 11; Hebräer 12 Vers 27–28; Daniel 2 Vers 44; 7 Vers 14, 27

Auferstandenen. In dem, der tot war und lebt in alle Ewigkeit.¹⁹¹ Er hat die Macht des Todes durchbrochen.¹⁹² Durch ihn ist das Leben und die Unverweslichkeit ans Licht gekommen.¹⁹³ Es gibt in ihm Auferstehungsleben, das nie mehr stirbt und mit Sünde nichts mehr zu tun hat.¹⁹⁴ Das ist das Leben und die Kraft dieser neuen Schöpfung.

Diese neue Schöpfung hat im Leben von Christen schon begonnen.¹⁹⁵ Sie sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung.¹⁹⁶ Sie sind in Christus schon jetzt eine neue Schöpfung. Und dann werden sie eines Tages auch in der neuen Schöpfung leben.¹⁹⁷ Sie werden einen verwandelten Körper haben,¹⁹⁸ und immer noch die sein, die Persönlichkeit, die sie auch in dieser Zeit waren.

Das Evangelium spricht von einem Zeitpunkt, den Gott festgesetzt hat.¹⁹⁹ Dann wird Jesus wiederkommen, für alle Menschen sichtbar,²⁰⁰ in großer Herrlichkeit und Macht.²⁰¹ Das wird ein Tag der Freude für alle, die auf ihn warten. Denn dann beginnt das ewige Königreich. Dann beginnt die Zeit, die nie mehr endet, wenn Gott selbst bei den Menschen wohnen wird.²⁰² Sie werden Gott sehen und unvorstellbares Glück erleben.²⁰³ Das, was der ewige Gott der Liebe, der dreieine Gott, immer gewollt hat. Dann wird es sogar noch besser, als es je gewesen ist. Der Himmel, Gott selbst, wird auf die Erde kommen, um sichtbar bei seinen Menschen, bei seiner Familie, die er sich durch das Blut seines eigenen Sohnes erkaufte, zu wohnen. Für immer.

191 Offenbarung 1 Vers 17–18; Johannes 14 Vers 19

192 Hebräer 2 Vers 14–15

193 2. Timotheus 1 Vers 10

194 Römer 6 Vers 9–10

195 2. Korinther 5 Vers 17

196 1. Petrus 1 Vers 3

197 2. Petrus 3 Vers 13

198 1. Korinther 15 Vers 35–58; Philipper 3 Vers 20–21

199 Apostelgeschichte 17 Vers 30–31

200 Offenbarung 1 Vers 7

201 Markus 8 Vers 38

202 Offenbarung 21 Vers 3

203 Offenbarung 22 Vers 3

Wir werden das Ebenbild Gottes sein, indem wir Jesus gleich sein werden!²⁰⁴

Die Erde wird dann ein einziges, großes, ja globales Paradies sein. Ein neues und besseres Eden.²⁰⁵ Dorthin wird der Versucher nie mehr kommen und es deshalb keine Versuchung zur Sünde mehr geben.

Was werden die tun, die dort sind, wo die Zeit nicht mehr vergeht in einem ewigen „Jetzt“? Alle werden im guten Sinne über die Erde herrschen²⁰⁶ und so den Auftrag, den die ersten Menschen bekamen, ausführen. In einer Weise, dass die Potentiale der Schöpfung wie nie zuvor entfaltet werden. In unvorstellbarer Kreativität, Freude, Genuss, Frieden. Alles durchdrungen von der Liebe Gottes. Gemeinsam, der Vater mit seiner Familie, der alles für sie bereitet hat.²⁰⁷ Himmel und Erde vereinen sich. Wir werden unser Glück nicht fassen können. Auch nach 10.000 Jahren nicht. Wir werden für immer bei Jesus sein. Echte, tiefe, jubelnde Freude wird kein Ende haben.²⁰⁸

Das Evangelium ist die Einladung, dabei zu sein und das große, ewige Fest mitzufeiern.²⁰⁹ Diese Botschaft geht aus an alle Menschen.²¹⁰ Jeder ist eingeladen.²¹¹ Es kostet keinen Eintritt. Jesus hat alles bezahlt!²¹²

204 1. Korinther 15 Vers 49–50; Philipper 3 Vers 20; 1. Johannes 3 Vers 2

205 Offenbarung 2 Vers 7; 22 Vers 1–5

206 Römer 5 Vers 17; Offenbarung 5 Vers 10; 22 Vers 5

207 1. Korinther 2 Vers 9

208 Psalm 16 Vers 11

209 Offenbarung 19 Vers 6–10; 21 Vers 6; 14,15,17

210 Matthäus 28 Vers 19–20; 2. Korinther 5 Vers 15

211 Matthäus 22 Vers 1–14

212 Römer 3 Vers 24; Offenbarung 21 Vers 6; Jesaja 55 Vers 1

Das Evangelium – die Kraft zur Errettung

Kein Christ muss sich für das Evangelium schämen, weil das Kreuz für viele eine Torheit ist. Nein diese Botschaft hat Kraft, sie ist wie Dynamit.²¹³ Menschen, die daran glauben, deren Herzen das Evangelium öffnet, erfahren diese Gotteskraft, die auf sie einwirkt. Es kommt zu einer Umkehr, zu einem neuen Leben. Eine Lebenswende, die nur durch die Kraft Gottes selbst geschafft werden kann.²¹⁴ Diese Kraft errettet und befreit aus Bindungen und Süchten. Viele haben Heilung von Krankheiten erfahren. Darin ist die Kraft Gottes mit nichts anderem zu vergleichen. Keine Ideologie oder Religion oder Philosophie hat solch eine Auswirkung wie das Evangelium.²¹⁵

Weil wir Menschen kraftlos sind und uns selbst nicht helfen können,²¹⁶ nicht einmal die Kraft haben, uns auf Gott zuzubewegen, da bewirkt dieses Evangelium ein Wunder. Das Wunder der Neugeburt.²¹⁷ Das Evangelium schafft neues Leben, so wie ein Kind gezeugt wird.²¹⁸

Ein Atheist forderte einmal den Evangelisten Moody zu einer Debatte über die Existenz Gottes heraus. Er willigte ein, machte aber zur Bedingung, dass der Atheist Menschen mitbringen solle, die durch den Atheismus eine Lebenswende erfahren haben. Zu der Debatte kam es nicht, denn niemand war durch seinen Glauben, es gebe keinen Gott, zu einem neuen Menschen geworden, aus Süchten befreit, aus Abhängigkeiten, aus Unmoral herausgekommen. Moody kannte viele Menschen, die durch seine Verkündigung des Evangeliums befreit und zu neuen Menschen wurden.

213 Römer 1 Vers 16–17

214 1. Thessalonicher 1 Vers 5–10

215 Johannes 8 Vers 36; Römer 6 Vers 18

216 Römer 5 Vers 6

217 Johannes 3 Vers 3; 1. Petrus 1 Vers 3; Titus 3 Vers 4–7

218 1. Korinther 4 Vers 15; Jakobus 1 Vers 18; 1. Petrus 1 Vers 25

Dem Evangelium gehorsam sein

Das Evangelium verändert Menschen. Sie und ich haben das erlebt. An uns selbst und bei anderen gesehen. Eine wahre Freude. Plötzlich werden Menschen hungrig nach Gottes Wort und seiner Gegenwart.²¹⁹ Sie wollen mehr über Gott erfahren. Bevor sie das Evangelium kannten, gab es dieses Interesse nicht. Plötzlich fragen sie danach, was Gott will.²²⁰ Die Reaktion auf das Evangelium ist entweder Gleichgültigkeit oder Ablehnung auf der einen Seite. Glauben auf der anderen Seite.²²¹ Nicht nur ein Für-wahr-Halten des Evangeliums,²²² sondern eine persönliche Reaktion des ganzen Menschen: Glaubensgehorsam.²²³ Menschen gehorchen dem Aufruf des Evangeliums indem sie daran glauben, was ihnen diese Botschaft bringt. Auch wenn sie es selbst gar nicht als einen Gehorsamsschritt wahrnehmen, sondern im Gegenteil als den Empfang eines Geschenkes.

Sie wenden sich weg von den Götzen, den sichtbaren oder heute meist unsichtbaren, hin zu Gott. Oft eine radikale Umkehr.²²⁴ Sie erkennen die Sünde in ihrem Leben und bekennen sie.²²⁵ Sie ergreifen die Vergebung durch die Gnade Gottes. Sie erfahren das Heil und auch Heilung. Wenn das Evangelium in Kraft und großer Gewissheit – und in der notwendigen Klarheit – verkündet wird, führt es Menschen

219 1. Petrus 2 Vers 2

220 1. Petrus 4 Vers 3

221 Apostelgeschichte 2 Vers 37–41

222 Jakobus 2 Vers 19

223 Römer 1 Vers 5; 16 Vers 26; 1. Johannes 2 Vers 3; 2 Vers 4; 3 Vers 24; 5 Vers 2–3

224 Apostelgeschichte 11 Vers 21; 14 Vers 15; 1. Thessalonicher 1 Vers 9–10;
1. Petrus 4 Vers 3

225 Apostelgeschichte 19 Vers 18–20; 1. Johannes 1 Vers 9; Sprüche 28 Vers 13;
Psalm 51

ins Licht.²²⁶ Sie erkennen, wer sie sind und wer Gott ist. Ein Wechsel geschieht, durch Gott selbst bewirkt, vom Tod ins Leben.²²⁷

Wie das bei Menschen geschieht, kann sehr unterschiedlich sein. Es kann schlagartig sein oder in einem längeren Erkenntnisprozess. Dabei ist am Anfang auch nicht entscheidend, wieviel oder was genau sie vom Evangelium verstanden haben. Fakt ist bei solchen Menschen, die mit Glauben auf das Evangelium reagieren, dass es als ein guter Same auf fruchtbaren Boden des Herzens fällt und Frucht wächst.²²⁸ Bei den einem schnell, bei dem anderen dauert es etwas länger. In jedem Fall wird das neue geistliche Leben für andere Menschen sichtbar.²²⁹ Das Evangelium immer mehr zu begreifen, bleibt dabei ein Prozess des Lernens. Dieser geschieht nicht als Kopsache, sondern indem man es tut und lebt.

Das Evangelium ist ein Geschenk, das man annehmen darf. Aber es ist auch ein Aufruf, umzukehren und Gott zu gehorchen. Es ist ein dringender Appell. Gott gebietet den Menschen umzukehren.²³⁰ Jesus nachzufolgen und ein Jünger zu werden, ist das Ziel des Evangeliums. Es ist nicht nur ein Punkt im Leben eines Menschen, der das alte Leben abschließt. Es ist auch ein Doppelpunkt. Der Anfang von etwas Neuem. Eben ein echter Wendepunkt.

Es gibt ein äußeres, ein unmissverständliches Zeichen, womit ein Mensch bezeugt, dass er jetzt zu Christus gehört: **die Taufe**.²³¹ Sie bestätigt und besiegelt öffentlich, vor den Menschen und vor den Mächten der unsichtbaren Welt, dass ab jetzt Jesus Christus Erlöser und Herr des Lebens geworden ist. Die Wassertaufe macht einen großen Unterschied. Sie steht ganz am Anfang des Lebens mit Jesus.

226 1. Thessalonicher 1 Vers 5

227 Kolosser 2 Vers 13; 1. Johannes 3 Vers 14

228 Markus 4 Vers 20

229 Römer 6 Vers 21–22; 7 Vers 4; Epheser 5 Vers 9; Kolosser 1 Vers 10; Titus 3 Vers 14; Hebräer 13 Vers 15; 2. Petrus 1 Vers 8

230 Apostelgeschichte 17 Vers 30

231 Matthäus 28 Vers 19; Markus 16 Vers 16; Apostelgeschichte 2 Vers 38–41; 8 Vers 12, 36–38; 9 Vers 18; 10 Vers 47–48; 16 Vers 15,33; 18 Vers 8; Römer 6 Vers 3; Galater 3 Vers 27; Epheser 4 Vers 5; Kolosser 2 Vers 12

Was gehört zu einem Leben, das durch das Evangelium verändert wurde? Zu einem Leben als Jünger von Jesus?

Ein Jünger von Jesus liebt Gott, seinen Nächsten und sie lieben sich untereinander!²³² Die göttliche Liebe bleibt für immer das Größte!²³³

Jünger kümmern und sorgen sich um einander! Sie sind eine Familie. Sie sind eine Gemeinschaft. Das zeigt sich nicht nur in regelmäßigen Gottesdienstbesuchen, sondern im ganzen Leben, im Alltag.

Jünger von Jesus erinnern sich gemeinsam im Abendmahl, im Brotbrechen, an das, was Jesus Großes für sie getan hat.²³⁴

Jünger von Jesus beten zum himmlischen Vater, alleine und zusammen!²³⁵

Jünger von Jesus beten den Vater und den Sohn an, alleine und zusammen!²³⁶

Jünger von Jesus lesen und studieren die Bibel!²³⁷

Jünger von Jesus leiden. So wie Jesus verfolgt wurde, so kann es ihnen passieren. Das beginnt mit Ausgelacht-Werden, mit Mobbing und kann wie in einigen Ländern der Welt auch heute den Tod bedeuten.²³⁸

Jünger von Jesus machen andere Menschen zu Jüngern!²³⁹

232 Matthäus 22 Vers 36–40; Johannes 13 Vers 34–35; 15 Vers 13–17; 1. Korinther 13 Vers 4–7

233 1. Korinther 13 Vers 13

234 1. Korinther 11 Vers 23–27

235 Matthäus 6 Vers 5–15; Johannes 16 Vers 26–27; 1. Thessalonicher 5 Vers 17

236 Johannes 4 Vers 23

237 Kolosser 3 Vers 16; 2. Timotheus 3 Vers 16; 1. Petrus 2 Vers 2

238 Johannes 15 Vers 18–20

239 Matthäus 28 Vers 18–20

Die Bibel spricht von einem Wachstums- und Erkenntnisprozess.²⁴⁰ Christen sind nicht perfekt. Diese Elemente sind am Start der Jüngerschaft nicht vollkommen da und ausgeprägt. Aber der Wunsch und Wille ist da, sie zu leben.

Christen sündigen noch, aber die Sünde beherrscht sie nicht mehr.²⁴¹ Sie wollen nicht mehr sündigen. Sie leben in der vollen und umfassenden Vergebung, die Gott ihnen geschenkt hat. Auch für Sünden, die sie noch tun werden.²⁴² Sie sehen ihre Sünden ein und bekennen sie ihrem himmlischen Vater und gegenseitig.²⁴³ Sie leben unter der Gnade,²⁴⁴ nicht unter dem Gesetz.²⁴⁵

Gott liebt seine Kinder zu jedem Zeitpunkt genauso wie in dem Augenblick, als er seinen Sohn für sie dahingegeben hat.²⁴⁶

Sie haben den Heiligen Geist bekommen,²⁴⁷ der in ihnen wohnt und sie leitet, die Früchte des Geistes in ihrem Leben Realität werden zu lassen.²⁴⁸ Diese Früchte zeigen sich vor allem im Umgang untereinander. Diese Früchte werden so genannt: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstkontrolle. Zusammengenommen ist es das, was Jesus gelebt hat. Werden wie er ist das neue Lebensziel.²⁴⁹

Es ist nicht unsere Frucht, denn das können wir nicht leisten. Es ist Gottes Frucht, die er in unserem Leben entstehen und wachsen lässt, wenn wir auf ihn vertrauen. Der Heilige Geist ist die Kraft, Jesus nachzufolgen und Gottes Willen zu tun.²⁵⁰

240 Johannes 3 Vers 30; Kolosser 1 Vers 10; 2. Thessalonicher 1 Vers 3;
2. Petrus 3 Vers 18

241 Römer 6 Vers 12–14

242 Hebräer 10 Vers 14; 1. Johannes 1 Vers 5 – 2 Vers 2

243 Jakobus 5 Vers 16

244 Apostelgeschichte 13 Vers 43

245 Römer 6 Vers 14

246 Johannes 16 Vers 27; 17 Vers 23

247 Johannes 7 Vers 39; 14 Vers 17; 1. Korinther 2 Vers 12; 6 Vers 19

248 Galater 5 Vers 13–26

249 2. Korinther 3 Vers 18

250 Römer 8 Vers 12–17

Das Evangelium ablehnen

Das Evangelium ist keine Drohbotschaft. Sie ist Frohbotschaft! Sie zeigt den Weg zu Gott, zur Vergebung, zur Freiheit, zum Leben, zum Sinn, zum Frieden.

Aber sie ist nicht beliebig. Man kann nicht leichtfertig damit umgehen. Sie will uns retten und bewahren. Die gute Botschaft kommt aus dem Herzen Gottes, aus seiner Liebe. Aber auch von einem Gott, der es mit der Sünde nicht leichtnimmt. Er ist heilig und gerecht und er hasst die Sünde, weil sie seinem Wesen widerspricht und weil sie alles zerstört.

Stellen Sie sich eine Nachricht vor, die vor einem Waldbrand warnt, oder vor einem Hurrikan, oder vor verseuchtem Trinkwasser, oder vor einem Dammbbruch. Wie ernst sollte man diese Botschaft nehmen? Und was passiert, wenn man der Meinung ist, sie sei übertrieben, oder gar nicht wahr, oder für andere gedacht, nur nicht für mich?

Die Jünger verkündigten das Evangelium, indem sie Jesus als auferstandenen Herrn bezeugten.²⁵¹ Sie verkündigten, dass in ihm Vergebung möglich ist. Wenn man auf ihn vertraut, seine Sünden bekennt und sein Leben ändert. Sie betonten aber genauso, dass ein Tag kommt, der fest bestimmt ist, an dem sich jeder Mensch vor diesem Herrn verantworten wird. Er ist der Richter, der Vater hat es ihm übergeben.²⁵² Für alles, was man getan, gesagt und gedacht hat. Eine Warnung also, über sein Leben im Blick auf diesen Tag nachzudenken!

²⁵¹ Apostelgeschichte 4 Vers 2; 8 Vers 12, 25, 35, 40; 11 Vers 20; 17 Vers 18

²⁵² Johannes 5 Vers 22–29

Ist ein Gerichtstag, wo alles ans Licht kommt, nicht bedrohlich? Ja, denn tief im Herzen und Gewissen ist allen Menschen bewusst, dass sie nicht sündlos sind. Sie wissen in vielen Situationen genau, was Gott niemals gutheißt. Auch wenn sie das vor anderen Menschen nicht zugeben würden. Fragt man solche Menschen, ob sie bereit wären – falls das möglich wäre – die Gedanken ihres Herzens mit einem Projektor groß auf einer Leinwand zu zeigen, vor den Menschen, mit denen sie alltäglich zu tun haben, dann merken sie plötzlich, dass es Dinge gibt, die andere nicht wissen sollten. Zu viel käme ans Licht, was man lieber verbergen möchte.

Ja, dieser Gerichtstag hat etwas Bedrohliches. Aber genau hier kommt die frohmachende, die befreiende Botschaft: Jesus hat die Verurteilung, die wir zu erwarten haben, für uns auf sich genommen. Wenn uns vergeben wird, brauchen wir keine Angst mehr zu haben, dem heiligen Gott zu begegnen. Er hat uns in Jesus zu seinen Kindern gemacht, zu seinen Söhnen und Töchtern.²⁵³

Aber was ist, wenn man das Evangelium ablehnt? Gott zwingt niemandem seine Botschaft auf. Er überlässt dem Menschen die Entscheidung. Obwohl er gleichzeitig alles tut, um ihn von dieser Botschaft zu überzeugen. Er sucht und er kämpft in Liebe darum, die Herzen der Menschen zu überzeugen.²⁵⁴ Denken Sie an einen ertrinkenden Menschen, dem ein Rettungsring zugeworfen wird. Niemand käme auf die Idee zu behaupten, man wolle den Ertrinkenden zwingen, gerettet zu werden. Wenn sich ein Mensch nicht als verloren erkennt, wird er natürlich seine Lage nicht erkennen und das Evangelium wird ihm nichts bedeuten. Doch Gottes Geist wirkt im Evangelium, indem er die Menschen überführt.²⁵⁵ Gottes Wort hat Kraft, Herzen zu öffnen.²⁵⁶

Bleibt es dennoch bei einem Nein, dann muss man mit allen Konsequenzen leben. Für Sünde und Schuld muss man dann selbst aufkommen. Allein, ohne Rechtsanwalt, der einen entschuldigt. Gott

253 Johannes 1 Vers 12

254 Lukas 19 Vers 10

255 Johannes 16 Vers 8

256 Hebräer 4 Vers 12–13

ist Liebe!²⁵⁷ Aber er ist auch Licht. Absolut heilig.²⁵⁸ Wer sich gegen seine Botschaft entscheidet, sagt Nein zu Gott, zu Jesus und zu allem, was er aus Liebe für ihn getan hat. Und jedem kostenlos anbietet. Jesus sagte einmal unmissverständlich: *Wer nicht für mich ist, ist gegen mich!*²⁵⁹

Es wäre unterlassene Hilfeleistung nicht darauf hinzuweisen, dass Gottes Zorn eine Realität ist.²⁶⁰ Es ist Gottes totale Abneigung gegen Sünde. Er ist betrübt,²⁶¹ wie seine Menschen gottlos leben. Der Zorn Gottes äußert sich nicht in Gewalt, wie oft bei uns Menschen. Der Zorn Gottes bedeutet, dass Gott den Menschen sich selbst mit den Folgen und Auswirkungen seiner Sünden überlässt. Das ist das Schlimmste, was passieren kann.²⁶²

Doch Christen überzeugen Menschen von Gottes Versöhnungswillen,²⁶³ weil sie eben wissen, dass er auch im Gericht zu fürchten ist.²⁶⁴ Er ist kein zahmer Gott, der nach unserer Pfeife tanzt. Er wird nicht zu unserer Ungerechtigkeit schweigen oder einfach darüber hinwegsehen.

Wer Nein zu Gott und seiner guten Botschaft sagt, vielleicht sogar mehrere Male, muss auch mit Gottes Nein rechnen. Solche Menschen sind verloren.²⁶⁵ Verloren deshalb, weil Gott dieses Nein schweren Herzens akzeptiert. Verloren bedeutet, es gibt keine Verbindung mehr zu Gott. Zu einem Gott, der ihn so suchte, um ihn nach Hause zu bringen.²⁶⁶

257 1. Johannes 3 Vers 1; 4 Vers 7–8, 16

258 1. Johannes 1 Vers 5; Offenbarung 4 Vers 8

259 Matthäus 12 Vers 30

260 Johannes 3 Vers 36; Römer 1 Vers 18; 2 Vers 5,8; 3 Vers 5; 5 Vers 9; Epheser 2 Vers 3; 5 Vers 6; Kolosser 3 Vers 5–6; Offenbarung 6 Vers 16,17; 11 Vers 18

261 Markus 3 Vers 5

262 Römer 1 Vers 26

263 Jesaja 5 Vers 16; 2. Korinther 5 Vers 19–20

264 2. Korinther 5 Vers 11

265 2. Thessalonicher 2 Vers 10; 2. Petrus 3 Vers 9

266 Lukas 15 Vers 4, 24; Johannes 3 Vers 16; 2. Petrus 3 Vers 9

Jeder, der das Evangelium ablehnt, wird die gerechte Verurteilung für seine Sünden empfangen.²⁶⁷ Das Urteil wird vollkommen gerecht sein.²⁶⁸ Was ein Mensch sät, wird er ernten, denn Gott lässt sich nicht spotten.²⁶⁹ Wer der Wahrheit und dem Evangelium ungehorsam war, hartnäckig widerstanden hat, wird Zorn, Grimm, Bedrängnis und Angst erleben.²⁷⁰ Nicht unbedingt in diesem Leben, gewiss aber nach dem Tod. So fühlt es sich an, alleine zu sein mit seiner ungesühnten Sünde und einem verstockten Herzen.

Und so, wie die Bibel einerseits vom ewigen Leben in Herrlichkeit spricht,²⁷¹ so auch vom ewigen Verderben für jene, die das Evangelium ablehnen.²⁷² Jesus sprach von äußerster Finsternis, wo die sind, die dem Evangelium nicht gehorchen.²⁷³

Jesus spricht von der Hölle.²⁷⁴ Das griechische Wort, der Sprache des Neuen Testaments, ist *Gehenna*. Damals war dies ein realer Ort, ein Tal bei Jerusalem. Zur Zeit von Jesus war es eine Art Müllkippe, wo das Feuer immer brannte und Würmer nicht ausstarben. Jesus bezieht sich wahrscheinlich auf Jeremia, wo es das Tal Ben-Hinnom hieß.²⁷⁵ Dies ist der Inbegriff von großer Sünde und deshalb von Gericht und Verderben, von Untergang und Tod. Menschen, die in ihrer Sünde verharren, werden ausgeschlossen sein von der Herrlichkeit des ewigen Lebens aller Kinder Gottes in seiner neuen Welt.²⁷⁶

Die Hölle wird als Warnung in drastischen Bildern beschrieben, um eindrücklich zu warnen. Darüber schweigt die Bibel nicht. Im Gegenteil: Sie warnt eindringlich. Denken wir nicht nur an Hitler, Stalin oder Mao, die verantwortlich sind für Millionen Tote. Oder an

267 2. Korinther 5 Vers 10

268 Offenbarung 21 Vers 8; 20 Vers 11–15

269 Galater 6 Vers 7–8; 4. Mose 32 Vers 23

270 Römer 2 Vers 5–11

271 Johannes 3 Vers 36; 5 Vers 24; 6 Vers 47,51; 10 Vers 28; 11 Vers 26;
Römer 5 Vers 21; 6 Vers 23; 1. Johannes 2 Vers 25; 5 Vers 11,13

272 2. Thessalonicher 1 Vers 9

273 Matthäus 8 Vers 12; 22 Vers 13; 25 Vers 30; Johannes 8 Vers 12; 12 Vers 46

274 Matthäus 5 Vers 22–30; 10 Vers 28; 18 Vers 9; 23 Vers 33

275 Jeremia 7 Vers 31; 19 Vers 2–7; 32 Vers 35; Jesaja 66 Vers 24

276 Offenbarung 21 Vers 8, 27; 22 Vers 15

Sadisten oder Kinderschänder. Gott bestimmt ihr Strafmaß genauso gerecht wie das eines Menschen, der sich nach unseren Maßstäben nichts hat zuschulden kommen lassen. Die Bibel sagt es klar: Alle haben gesündigt und entsprechen nicht Gottes Maßstab.²⁷⁷

Was die Hölle, die Finsternis für die Menschen, genau bedeutet, darüber sollte es keine Phantasien geben, wie es sie in der Geschichte immer wieder gegeben hat und wie sie übrigens in anderen Religionen auch vorhanden sind. Das ist Gottes Sache. Christus hat für uns gelitten, damit wir nicht mehr im Gericht für unsere Sünden leiden müssen.²⁷⁸

Gott respektiert das Nein von Menschen, die ihn ablehnen. Sie werden von Gott getrennt sein und die Konsequenzen ihrer Sünden tragen. Das nennt die Bibel den **zweiten Tod**.²⁷⁹

Deshalb steht der Mensch vor der Wahl, sich für den Tod oder das Leben zu entscheiden.²⁸⁰

277 Römer 3 Vers 23

278 1. Petrus 3 Vers 18

279 Offenbarung 2 Vers 11; 20 Vers 6, 14; 21 Vers 8

280 5. Mose 30 Vers 15–19

Das andere Evangelium

Das Evangelium ist das Wort der Wahrheit.²⁸¹ Gottes Wahrheit. Doch je länger dieses Evangelium weitergetragen wurde, umso mehr tauchten Versionen des Evangeliums auf, die nicht mehr dem Original entsprechen. Bereits im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung warnen die Apostel, die ja selbst von Jesus beauftragt waren es zu verkündigen, vor Fälschungen des Evangeliums.²⁸² Fälschungen sehen dem Original ähnlich, sie sind manchmal täuschend echt. Genauso gibt es auch verkürzte Versionen des Evangeliums, die Wesentliches weglassen.

Man könnte viele falsche und irreführende Versionen aufzählen. Zur Orientierung einige Beispiele.

Das Evangelium zeigt konsequent auf, dass wir uns selbst nicht retten können. Jeder Versuch also, uns selbst zu verbessern, ist aussichtslos. Der Versuch, das Gesetz Gottes zu halten und durch gute Werke von Gott angenommen zu werden, funktioniert nicht.²⁸³ Genauso wenig funktioniert es, ein bisschen Gnade Gottes in Anspruch zu nehmen, und unsere guten Werke als notwendige Ergänzung hinzuzufügen. Eine Vermischung also von Gnade und Werkgerechtigkeit. Es ist irgendwie Teil unserer menschlichen Natur, dass wir uns etwas verdienen wollen. Gnade nur anzunehmen, fällt manchen schwer. Aber genau das ist das Evangelium!

Andererseits kann man diese Gnade Gottes auch entwerten und billig machen. Wer das Evangelium in Anspruch nimmt, aber sein Leben nicht ändert – die Bibel nennt das Buße und Bekehrung – der hat

281 Galater 2 Vers 5, 14; Epheser 1 Vers 13; Kolosser 1 Vers 5; 1. Timotheus 2 Vers 4

282 2. Korinther 11 Vers 1–4; Galater 1 Vers 6–9

283 Römer 3 Vers 20, 28; Galater 2 Vers 16; 3 Vers 10

etwas falsch verstanden. Das Evangelium ist kein Freifahrtschein für ein Leben in Egoismus und sündiger Selbstverwirklichung.²⁸⁴ Lebendiger Glaube führt zu einer tiefgreifenden Lebenswende.²⁸⁵ Es führt in ein neues Leben, in dem Christus der Herr ist. Er ist unser Gebieter.²⁸⁶ Er ist unser neuer König in seinem Reich. Das neue Leben ist kein sündloses Leben. Das wird es im irdischen Leib auch nie sein. Aber es gibt ein Davor und ein Danach, eine Veränderung, die in kleinen oder großen Taten und Worten sichtbar wird.

Das wahre Evangelium braucht keine Zusätze. Es braucht keine Vermittler, die zwischen Gott und dem Menschen stehen. Jesus ist der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch.²⁸⁷ Jesus allein ist der Weg zu Gott, die Wahrheit über Gott und das Leben aus Gott.²⁸⁸ Er, niemand sonst, führt uns zu Gott.

Deshalb sollen wir das Evangelium bewahren,²⁸⁹ so wie das Neue Testament es beschreibt. Ein verfälschtes Evangelium rettet nicht!

284 Römer 6 Vers 1; 2. Petrus 1 Vers 9–11

285 Jakobus 2 Vers 18–26

286 2. Petrus 2 Vers 1; Judas 4

287 1. Timotheus 2 Vers 5; Hebräer 8 Vers 6; 9 Vers 15; 12 Vers 24

288 Johannes 14 Vers 6; 1. Petrus 3 Vers 18

289 Judas 3

Was das Evangelium nicht ist

Fast hätte ich es vergessen. Nur noch kurz dazu. Das Evangelium ist keine Werbung, einer bestimmten Kirche oder Konfession beizutreten. Nicht dass die Kirche keine Rolle spielt. Christen verschiedener Konfessionen tragen das Evangelium ja weiter. Und sie ist auch das Zuhause, eine Herberge für jene, die zum Glauben kommen. Und sie ist es auch für jene, die suchend und fragend sind. Das Evangelium ist eine Einladung nach Hause in die Gemeinschaft mit Gott. Alle, die dort angekommen sind, bilden eine große Familie, die sich über die ganze Welt erstreckt. Menschen, die Gemeinschaft mit Gott haben und dadurch auch unter- und miteinander. Jesus ist ihre Mitte.²⁹⁰ Jesus hat nicht nur jeden einzelnen geliebt²⁹¹, sondern die Kirche, die Gemeinde oder Versammlung als Ganzes.²⁹² Sie ist seine Braut!²⁹³ Zu ihr gehört jeder, der glaubt. Der Heilige Geist hat sie zusammengefügt, als lebendige Steine. Zu einem Tempel Gottes.²⁹⁴

Das Evangelium ist kein Programm zur Weltverbesserung. Obwohl die Welt das dringend nötig hätte. Christen sollen durch ihr Leben wie Salz wirken.²⁹⁵ Die Ungerechtigkeit beim Namen nennen und für Gerechtigkeit eintreten. Praktisch zeigt sich das Evangelium darin, zu handeln, wie Jesus es tat. Bereit zu geben, zu helfen, zu schützen, zu befreien, zu bekennen. Zu lieben! An vielen Orten verändert sich etwas zum Guten durch die Kraft des Evangeliums. Durch Menschen, die das Evangelium verändert hat. Gott wirkt durch seine Leute in der Welt und er wird selbst eines Tages dafür sorgen, alles neu zu machen. Die Welt zu verändern und ihre Probleme zu lösen liegt

290 1. Johannes 1 Vers 1–4

291 Galater 2 Vers 20

292 Epheser 5 Vers 2, 25

293 Offenbarung 19 Vers 7; 21 Vers 2

294 Epheser 2 Vers 21–22; 1. Petrus 2 Vers 5; 9–10

295 Matthäus 5 Vers 13

allerdings nicht auf unseren Schultern. Das ist auch nicht der Auftrag und die Mission, die Jesus uns anvertraut hat. In den Jüngern des Königreiches, in ihrer Gemeinschaft, hat Gottes Neue Welt schon angefangen. Sie verkündigen das Evangelium des Königreiches und machen Menschen zu Jüngern. Das ist der wirkungsvollste Einfluss auf die Gesellschaft, in der sie leben.

Das Evangelium ist kein Programm zur persönlichen Lebensverbesserung. Es ist eine Nachricht von einem Sieg. Denn es ist vollbracht. Es ist die Botschaft, dass Gott etwas getan und vollbracht hat, was wir nicht konnten. Darauf, auf diesen unerschütterlichen Felsen, bauen wir unser Leben. Unser Heil ruht in dem, was Jesus am Kreuz rief: Es ist vollbracht! Wir sagen Ja dazu, wir nehmen es dankbar an. Und können nichts hinzufügen. Gute Werke sind nicht der Weg oder Baustein zum Heil, sondern die Folgen des Heils im Leben der Menschen, die Jesus folgen.

Und dann ist es doch vielfach so, dass sich die persönliche Lebenssituation in manchen Bereichen verbessert, weil Gott Gnade und Gelingen schenkt. Wohlstand oder Reichtum allerdings ist niemals die Verheißung des Evangeliums. Durch Verfolgung und Ausgrenzung kann es Christen durchaus schlechter gehen als ihren Nachbarn.

Zum Schluss

Das war ein Überblick über die beste Botschaft der Welt. Sie bringt mehr, als was wir Menschen durch den Sündenfall verloren haben. Gott repariert nicht nur, er macht alles neu.

Ich hoffe sehr, es hat Sie berührt. Auch wenn Sie vielleicht schon alles wussten. Diese Botschaft verändert Menschen und macht sie neu. Das Evangelium verändert auch Christen. Es ist nicht damit getan, diese wunderbare Botschaft in zwei Sätze zu pressen oder in einem einfachen Schema zu erklären. Obwohl das hilfreich sein kann. Für Christen ist dieses Evangelium ein unermesslicher Reichtum, in dem es immer wieder Neues und Packendes zu entdecken gibt.

Kürzlich hörte ich einen passenden Vergleich: Das Evangelium ist wie ein 500 Euro Schein, der aber in Münzen und in kleinen Scheinen ausgezahlt wird. Es braucht Zeit, den Inhalt dieser Botschaft immer mehr zu erkennen und zu verstehen. Das geschieht in kleinen, manchmal in großen Stücken.

Das Evangelium gehört in den Kontext der ganzen Heilsgeschichte: Von der Schöpfung bis zur neuen Schöpfung. Paulus wollte der Gemeinschaft in Rom das Evangelium verkündigen,²⁹⁶ einer Gemeinde, die schon lange im Glauben unterwegs war. Interessant, denn nicht, um sie zum Glauben zu führen, sondern die Größe dieses Evangeliums zu zeigen. Weil es nicht zu einem Besuch kam, hat er es aufgeschrieben: den Römerbrief, ein Monument des Evangeliums.

Wenn ein Mensch das Evangelium zum ersten Mal versteht und es annimmt, dann ist das mehr wert als jeder Lotto-Jackpot. Wie haben Sie es erlebt? Fragen Sie andere, die es erlebt haben. Lassen Sie

296 Römer 1 Vers 15; 1 Vers 1–5; Vers 9; Vers 16–17

sich durch solche Geschichten motivieren, die Kraft des Evangeliums immer wieder neu zu entdecken. Lasst uns im Evangelium fest verwurzelt sein. Es festhalten. Dafür kämpfen. Es verbreiten. Es lieben.²⁹⁷ Zusammen mit anderen, die dasselbe Evangelium lieben. Denn diese Botschaft hat uns in die Gemeinschaft der Christen gebracht, die man in vielen Kirchen und Gemeinden entdecken und leben kann.

Die Welt, alle Menschen brauchen dieses herrliche Evangelium. Sie müssen es hören, lesen und erfahren. Auch dann, wenn sie nicht darauf warten. Es braucht Überzeugungsarbeit.

²⁹⁷ 2. Timotheus 1 Vers 8; Vers 13–14; 2 Vers 8; 4 Vers 2,5; 1. Timotheus 1 Vers 11, 15; 2 Vers 4–7; 3 Vers 16; 6 Vers 19